

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen

Notruf
112
Krankentransport
19 222



■ 100 Pro Reanimation

Im Rahmen der „Woche der Reanimation“ war der DRK-Kreisverband wieder an verschiedenen Orten im Einsatz und zeigte, wie einfach Wiederbelebung funktioniert. Mehr dazu ab ► [Seite 5](#)

■ Feierliche Ehrung

Engagierte DRK-Mitarbeiter wurden in neuem Ambiente geehrt. ► [Seite 4](#)



■ Fit im Alter

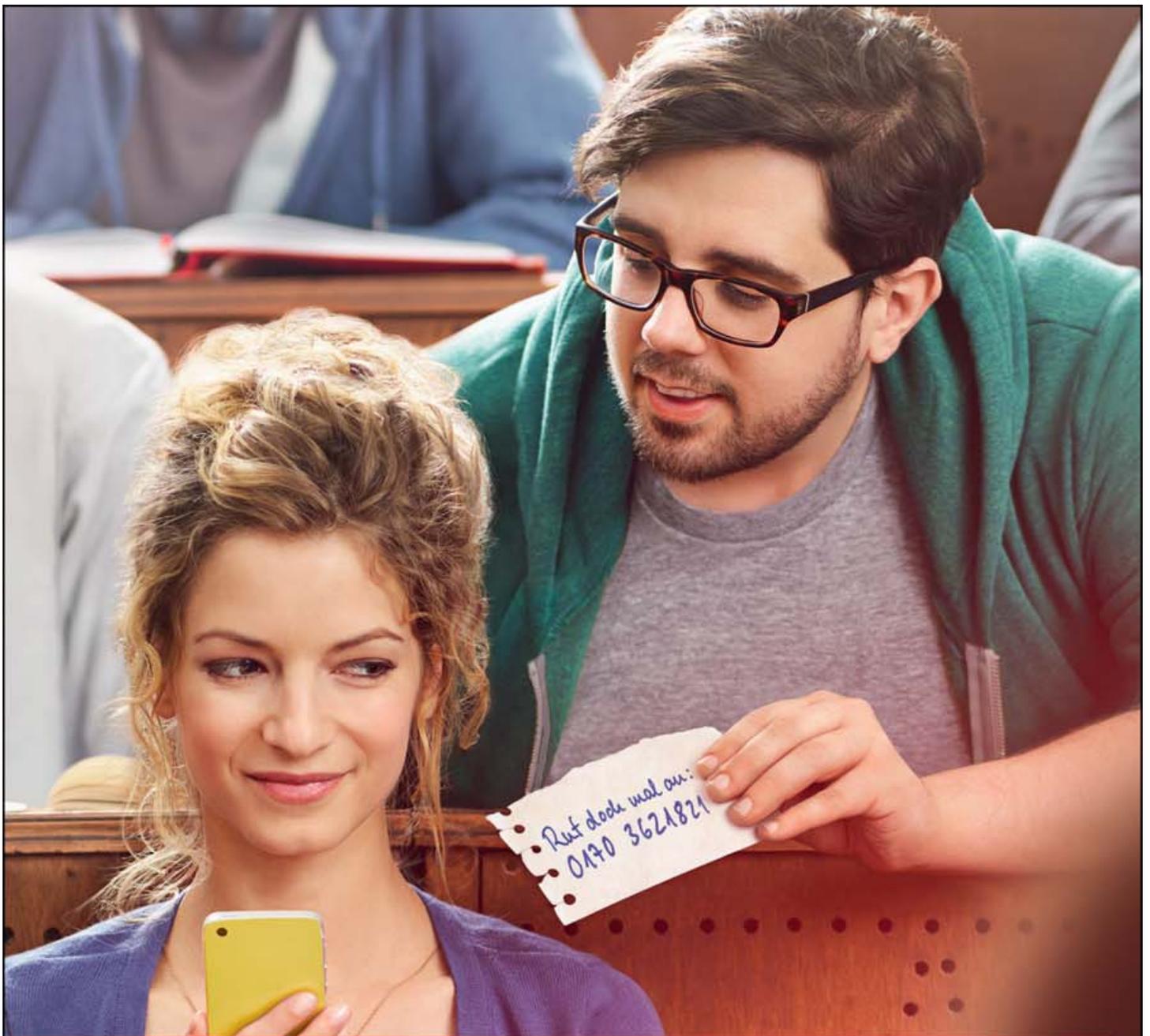
Die DRK-Senioren-gymnastik ist beliebter Treffpunkt älterer Menschen. ► [Seite 13](#)



■ JRK-Sommerfreizeit

In Bad Hindelang erlebten die Kids eine Kletter- und Actionfreizeit. ► [Seite 20](#)





Ruf doch mal an:
0190 3621821

Wichtiges sollte man nicht aufschieben. Wie die Sparkassen-Altersvorsorge.

Wer früher anfängt, hat später mehr davon. Egal, ob Sie regelmäßig Geld zurücklegen wollen oder nur ab und zu: Die Kreissparkasse bietet passende Lösungen und zeigt staatliche Fördermöglichkeiten. Von Riestern und Sparanlagen über Fonds und Wertpapiere bis hin zu Immobilien. Mehr Infos erhalten sie bei einem Berater Ihrer Kreissparkasse Göppingen oder unter www.ksk-gp.de. **Wenn's um Geld geht - Kreissparkasse Göppingen.**

 Kreissparkasse
Göppingen



Flüchtlinge willkommen!

Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsstelle

Aktuell kommen bis zu 450 Flüchtlinge im Monat in den Landkreis Göppingen. Im gesamten Jahr 2015 werden voraussichtlich 2.750 Menschen Hilfesuchende im Stauferkreis ankommen. Das Rote Kreuz engagiert sich in vielfältiger Weise für die Migranten.

Als im August die Wölkhalle in Geislingen für die Unterbringung von 120 Flüchtlingen vorbereitet wurde, waren auch 22 Rotkreuz-Helfer aus den Bereitschaften Geislingen, Hattenhofen, Schlierbach und Süßen mit dabei. Der Kreisverband stellte 80 Übernachtungsplätze aus seiner Vorhaltung zur Verfügung. Weil die Decken des Roten Kreuzes für den Dauereinsatz in einer Turnhalle nicht geeignet sind, hat der Kreisverband 100 Winterdecken beschafft und den Bewohnern der Wölkhalle zur Verfügung gestellt.

„Bürgerkriegsflüchtlinge und politisch verfolgte Menschen werden in Deutschland Asyl erhalten, andere, die aus wirtschaftlicher Not zu uns geflüchtet sind, werden wieder in ihre Herkunftsländer zurückkehren müssen, dort hoffentlich in bald wieder verbesserte Lebensverhältnisse. Solange die Flüchtlinge aber in Deutschland sind, wollen wir gute Gastgeber sein“, sagt Kreisverbandspräsident Peter Hofelich. „Ein wichtiger Grundsatz unserer weltweiten Organisation ist, dass sich die Hilfe des Roten Kreuzes allein am Maß der Not der Menschen orientiert.“

Die Hilfeleistungen des Roten Kreuzes im Landkreis Göppingen sind vielfältig. Ganz unmittelbar: Seit Anfang des Jahres wohnen elf Flüchtlinge aus Kamerun in einer Wohnung der Kreisgeschäftsstelle. In den letzten Monaten haben sich deshalb verschiedene Kontakte zwischen den „neuen Nachbarn“ und Rotkreuz-Mitarbeitern ergeben: Der Kreisverband hat den Flüchtlingen Gegenstände des täglichen Lebens zur Verfügung gestellt, ein Deutsch-Training organisiert und bietet seit Kurzem Praktika in seinen Rotkreuzläden an. Beim interkulturellen Kochen haben einige Rotkreuzler die Küche Kameruns kennengelernt und fünf der Asylbewerber aus Kamerun absolvieren zudem einen

Schwimmkurs bei der Wasserwacht.

Viel Arbeit wird in den kommenden Jahren auf die Mitarbeiter der Zentralen Beratungsstelle für Zugewanderte (zebra) zukommen, die das Rote Kreuz gemeinsam mit dem Diakonischen Werk betreibt. Weil die Bundesregierung die Mittel für die Migrationsberatung aufgestockt hat, konnte der Kreisverband eine weitere Mitarbeiterin für zebra anstellen. Frau Anna-Maria Langer wird künftig Migranten im Großraum Geislingen beraten.

Das Rote Kreuz begrüßt die dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen in den Städten und Gemeinden des Landkreises und versteht Sammelunterkünfte als Ultima Ratio, wenn eine Unterbringung anders nicht gewährleistet werden kann.

Gleichzeitig bereitet sich der Kreisverband darauf vor, die Behörden bei der kurzfristigen Unterbringung von Flüchtlingen zu unterstützen. Wie wichtig das ist, zeigte sich Mitte September im Landkreis Esslingen, als etwa 350 Flüchtlinge für mehrere Tage in der dortigen Schelztorhalle untergebracht wurden. Zusammen mit anderen Hilfsorganisationen haben die DRK-Kreisverbände Esslingen und Nürtingen-Kirchheim/Teck einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Menschen geleistet.

Ende September hat der Kreisverband seinen Krisenstab aktiviert und Vorbereitungen zur kurzfristigen Versorgung von Flüchtlingen in die Wege geleitet. So wurden Hygienesets, Mahlzeiten und Getränke beschafft und weitere Feldbetten bestellt. Auch die technische Ausrüstung des Krisenstabs wurde erweitert.

„Ich danke den ehren- und hauptamtlichen DRK-Mitarbeitern für ihr zusätzliches und

herausragendes Engagement in dieser besonderen Situation“, sagt Peter Hofelich, „und ich versichere den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis Göppingen, dass die bewährten Hilfeleistungen des Roten Kreuzes durch den Einsatz für die Flüchtlinge in keiner Weise beeinträchtigt werden.“

Alexander Sparhuber

In dieser Ausgabe

Sommer der Verführungen	Seite 8
Praktikum Simon Weißenfels	Seite 10
GS.GL	Seite 10
zebra unterstützt Zuwanderer	Seite 11
Ehrenamtlicher Besuchsdienst	Seite 12
40 Jahre Gesundheitsprogramme	Seite 14
Kleiderladen-News	Seite 14
Helfer vor Ort in Aufhausen	Seite 15
Hilfe für Flüchtlinge	Seite 16
Übung RHS	Seite 17
Gemeinsame Übung SEG / KAB	Seite 18
Ausbildungstage Wasserwacht	Seite 18
24 Stunden-Übung JSG	Seite 19
DRK-Schülerferienprogramm	Seite 21
Neue Mitarbeiter	Seite 23
Serie: Museumsexponate	Seite 25



DRK-Ehrungsveranstaltung

Sabine Heiß, Pressereferentin

Ohne seine zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter wäre das DRK Göppingen nicht erfolgreich. Präsident Peter Hofelich ehrte jetzt die überaus engagierten Menschen.

Schon zum Empfang im Foyer machte sich eine feierliche Stimmung breit. Die rund 80 geladenen Gäste, die am Freitagabend, dem 18. September, in den Tagungsbereich des Hotels Seminaris in Bad Boll gekommen waren, nutzten die Gelegenheit, um sich bei Sekt und alkoholfreiem Prosecco mit anderen DRK-Mitgliedern auszutauschen, lange nicht gesehene Bekanntschaften wiederzutreffen oder mit Ortsvereinskollegen in Ruhe zu plauschen.

Zum offiziellen Teil im Tagungsbereich des Hotels lud dann Peter Hofelich, Präsident des DRK-Kreisverbandes Göppingen. In angenehmem Ambiente bei Kerzenschein begrüßte er die zahlreich erschienenen Gäste. Er erklärte, dass das bekannte Format, die Ehrungen als eigenständige Veranstaltung durchzuführen, zum ersten Mal in neuen Räumlichkeiten stattfindet. Der Bogen seiner einführenden Worte spannte sich über die aktuelle bewegte Zeit mit der Situation der Flüchtlinge. „Es ist Solidarität und Professionalität, die uns abverlangt wird, und Humanität ist das für uns leitende Prinzip“, erläuterte Peter Hofelich. Der Kreis seiner Ausführung schloss sich, dass an diesem Tag Menschen ausgezeichnet werden, die dieses viele Jahre gelebt haben.

Mit einem kurzen Abstecher stellte er die drei wesentlichen Pfeiler vor, an denen sich Entscheidendes in letzter Zeit bewegt hat. Dazu gehören die positive Hilfsfristentwicklung, der personelle Aufbau der Integrierten Leitstelle Göppingen und der Bau eines weiteren Seniorenzentrums in Geislingen. Ebenso wie das bereits bestehende in Hattenhofen wird es wieder in Kooperation mit dem DRK-Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck entstehen. Er betonte, dass bei allen drei Pfeilern man getragen sein müsse vom Engagement der Mitglieder und der Aktiven.

Mit einem musikalischen Zwischenspiel schloss die Einführung. Gestaltet wurden die eingängigen Rhythmen von dem Duo Claudia Mann und Sylvia Jedele. An der Gitarre und am Cajon begleiteten sie ihre Gesangsstücke.



Vor den folgenden Ehrungen bedankte sich Peter Hofelich bei seinen beiden Helferinnen Ulla Rapp und Claudia Hopf, die dafür sorgen, dass er „unfallfrei“ durch die Ehrungen komme, wie er unter Gelächter im Publikum schmunzelnd bemerkte.

Zu Beginn ehrte er zwei hauptamtliche Mitarbeiter für ihre Betriebszugehörigkeit, bevor er die Reihe der langjährigen Mitgliedschaften auszeichnete. Dabei folgten auf die 25-jährigen DRK-Mitglieder die 30-, 35-, 40- und 50-jährigen Zugehörigkeiten. Heinz Hahn von der Göppinger Bergwacht wurde sogar für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Es folgten die Ehrenmedaillen des Kreisverbandes in Bronze und Silber. Darunter wurde auch Irmgard Weber gewürdigt. Die stellvertretende Kreisvorsitzende gehört einer Vielzahl von Gremien des Kreisverbandes an und nehme diese Verpflichtung sehr ernst, wie Peter Hofelich erläuterte. Er freute sich, ihr als einem der „dienstältesten“ Mitglieder die silberne Ehrenmedaille zu verleihen.

Eine besondere Würdigung galt auch den „Helfers Helfern“. Die Stadt Ebersbach und

die Firma Strassacker in Süßen stellen jeweils einen Mitarbeiter für ihre ehrenamtliche Mitarbeit beim DRK frei, um auch während der Arbeitszeit verfügbar zu sein.

Dr. Eberhard Schwerdtner, Vizepräsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg e.V., übernahm im Anschluss die besonderen Ehrungen. Doch zuerst schwenkte auch er zur aktuellen Flüchtlingssituation. Er erzählte von der aktuellen Herausforderung, in Ellwangen eine Halle für Flüchtlinge herzurichten und fragte ins Publikum: „Wenn nicht wir, wer dann?“ Er lobte dabei die Stärke des DRK und vor allem das starke Ehrenamt, das an solch einem Abend besonders geehrt wird.

Im Anschluss verlieh er die Ehrennadel in Gold an Dieter Kress, der als ehemaliger Geschäftsführer der AOK-Bezirksdirektion Neckar-Fils Mitglied im Bereichsausschuss für den Rettungsdienstbereich Göppingen war. Dabei habe er sich auf hervorragende Art und Weise für die Belange des DRK-Rettungsdienstes eingesetzt, wie Dr. Eberhard Schwerdtner lobte.

Abschließend wurden vier Leistungsspangen des DRK in Silber verliehen. Die Würdenträger haben durch ihren Einsatz ein Menschenleben gerettet. In allen drei Fällen wurde dieser Erfolg auf das Konto des „Helfer vor Ort“-Systems in der Rettungskette verbucht. So konnte ein einjähriges Kind, das bereits tiefgrau und leblos mit dem Gesicht im Teichwasser lag, durch die sofort eingeleitete Reanimation gerettet werden.

Bei einem schmackhaften Menü wurden die Geehrten gefeiert und der Abend fand bei angenehmen Gesprächen einen harmonischen Ausklang.



Ehrungen 2015

- **Leistungsspange des DRK in Silber**
Frank Bauer, Sven Sieber, Britta Weilguni,
Franz Weilguni
- **Ehrennadel in Gold**
Dieter Kress
- **Ehrung „Helfers Helfer“**
Stadt Ebersbach
Ernst Strassacker GmbH & Co. KG
- **Ehrenmedaille des Kreisverbands
in Silber**
Dr. Roland Greb, Sven Yves Hoffmann,
Irmgard Weber
- **Ehrenmedaille des Kreisverbands
in Bronze**
Dietmar Epple, Ralf Hauber, Romina Höfle,
Rena Hoyler, Eduard Mittermaier,
Dr. Christian Wagenfeld, Sylvia Wittig
- **60 Jahre aktive Mitgliedschaft**
Heinz Hahn
- **50 Jahre aktive Mitgliedschaft**
Josef Bierschneider, Werner Gewehr,
Eugen Gnahn
- **40 Jahre aktive Mitgliedschaft**
Heidi Stehle
- **35 Jahre aktive Mitgliedschaft**
Michael Häring, Ulla Rapp
- **30 Jahre aktive Mitgliedschaft**
Thilo Gunzenhauser
- **25 Jahre aktive Mitgliedschaft**
Irene Baumhauer, Rolf Biegert, Kirsten Hahn
- **35 Jahre Betriebszugehörigkeit**
Dieter Höfelmeier
- **25 Jahre Betriebszugehörigkeit**
Joachim Henn

Jeder kann Leben retten

Margit Haas, Pressereferentin

Im Rahmen der „Woche der Reanimation“ wurden Schüler in der Reanimation unterwiesen. Am Göppinger Freihof-Gymnasium waren auch Helfer des DRK-Kreisverbandes im Einsatz.

Leonie und Maren drücken im Rhythmus der Musik von Lady Gaga einer Übungspuppe auf den Brustkorb. Die Elftklässlerinnen besuchen das Göppinger Freihof-Gymnasium und erfahren zum ersten Mal, wie es sich anfühlen würde, einen Menschen ohne Bewusstsein wiederzubeleben.

Im Rahmen der „Woche der Reanimation“ sind Dr. Christian Wagenfeld, Dr. Sven Augenstein und ein Team von Ärzten im praktischen Jahr und Helfer des DRK in die Schule gekommen, um allen gut 850 Schülern in nur zwei Tagen die Bedeutung dieser Ersten Hilfe eindrucksvoll vor Augen zu führen. In Kooperation mit den Alb-Fils-Kliniken wurde die Aktion durchgeführt, die auf Initiative des „Bund deutscher Anästhesisten“ vor drei Jahren als „Aktion gegen den plötzlichen Herztod“, so Professor Dr. Matthias Fischer, Chefanästhesist an der Klinik am Eichert und Stellvertreter der Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Göppingen, ins Leben gerufen worden war. „Wir wollen damit mehr Öffentlichkeit schaffen“, fährt der Mediziner fort. „Wir haben beobachtet, dass in Deutschland deutlich mehr Menschen einen plötzlichen Herztod sterben, als in anderen europäischen Ländern“, ergänzt sein Kollege Dr. Walter Schlittenhardt von der Geislinger Helfensteinklinik. Die Gründe dafür sind schnell ausgemacht: „Die Menschen haben Angst, etwas falsch zu machen“, weiß Dr. Wagenfeld. Diese Angst sei völlig unbegründet. Im Gegenteil: „Nichts tun ist das Schlimmste, was man machen kann“. Denn bis der Rettungswagen eintrifft, vergehen mindestens acht Minuten – zu viel Zeit also für das Gehirn. Das kann nur etwa drei bis fünf Minuten ohne Sauerstoff auskommen. Danach trägt es dauerhafte Schädigungen davon. Eine schnelle Wiederbelebung kann also entscheidend für den Betroffenen mit einem Herzstillstand sein.

Aufmerksam hören die Schülerinnen und Schüler dem Arzt zu und werden durch ein kurzes Video mit dem Comedian Kaya Yanar auf die kommende Situation eingestimmt. „Ist ein Mensch ohne Bewusstsein, ruft ihr 112 an und dann beginnt ihr zu drücken“, erklärte der Mediziner, unterstützt von Wolfgang Wilzewski, der in den vergangenen Jahrzehnten ungezählte Rotkreuz-Kurse abgehalten hat. Auch die beiden Ärzte im Praktikum, Nikola Kandhari und Moritz Schmauk, gaben den Schülern Hilfestellung. Unter den aufmerksamen Augen von Schulleiter Günter Roos und dem Klassenlehrer Christian Beug und zur Musik von AC/DC haben die Schüler schnell einen gemeinsamen Rhythmus gefunden. „Ihr müsst 100 Mal pro Minute drücken und dies, bis der Rettungswagen kommt“, erklärte Dr. Wagenfeld. Am Ende sind alle ein bisschen erschöpft. „Was denkt ihr, wie lange ihr gedrückt habt?“ Sieben Minuten waren es. Im Ernstfall würde jetzt der Rettungswagen mit seinen professionellen Lebensrettern die Ersthelfer ablösen.

„Jeder kann Leben retten“, betont der Arzt und freut sich, dass in den neuen Lehrplänen das Thema „Reanimation“ Pflichtteil im Fach Biologie in der siebten Klasse werden wird. Dann erklärt er den Schülern schnell noch, dass auch Koma-Saufen zum Herzstillstand führen kann, dass Menschen mit Übergewicht, Bluthochdruck oder Diabetes besonders gefährdet sind. Und schon sind die 25 Minuten, die je Klasse zur Verfügung stehen, um und die nächste Schülergruppe steht gespannt vor der Tür des Klassenzimmers. Einig sind sich alle: Die Übung war interessant und aufschlussreich.

Auch die Filstalwelle war vor Ort. Der Film „100 Pro Reanimation in der Schule“ ist auf dem YouTube-Kanal des Kreisverbandes: www.youtube.com/user/drkgoeppingen



Woche der Reanimation – auch Ärzte werden geschult

Sabine Heiß, Pressereferentin

Im Rahmen der Woche der Wiederbelebung fand in der Klinik am Eichert eine Schulung für die Kreisärzteschaft statt. Professor Dr. Matthias Fischer informierte rund um die Wiederbelebung bei einem Herz-Kreislaufstillstand. Im Anschluss wurde in der Praxis an Phantomen und in einem Simulationstraining geübt.

Was tun, wenn direkt neben mir jemand bewusstlos zusammenbricht? Diese Vorstellung erschreckt und verunsichert. Denn die Menschen haben Angst, bei der Wiederbelebung etwas falsch zu machen. Studien belegen, dass bis zu 60 Prozent der Menschen, die einen Herz-Kreislaufstillstand in Deutschland erleiden, dabei beobachtet werden. Das heißt, es ist jemand dabei, der helfen könnte. Doch nur in 17 Prozent der Fälle wird tatsächlich mit der Reanimationsmaßnahme begonnen, wie Professor Dr. Matthias Fischer in den Mehrzweckräumen der Göppinger Klinik am Eichert referierte.

Der Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie informierte die rund 35 Teilnehmer aus der Kreisärzteschaft über die Hintergründe der bundesweiten Aktion „Woche der Wiederbelebung“, die vom Berufsverband Deutscher Anästhesisten initiiert wurde. Bereits zum dritten Mal nahm der Landkreis Göppingen zusammen mit Medizinern der Alb-Fils-Kliniken und dem DRK-Kreisverband Göppingen daran teil.

Ziel ist es, das Wissen um die Wiederbelebung zu verbreiten und damit mehr Leben zu retten. Denn entscheidend bei einem Herzstillstand ist es, den Herzmuskel so früh wie möglich weiterhin zu durchbluten. Damit wird verhindert, dass das Flimmern der Herzkammern, das nach einem Herzstillstand eintritt, immer weiter abnimmt. Das bedeutet, die Herzdruckmassage verlängert die Flimmeraktivität und zögert den absoluten Stillstand hinaus. Denn solange der Muskel noch eine Aktivität zeigt, sei sie auch fernab des eigentlichen Herzrhythmus, hat der eintreffende Rettungsdienst mit einer Defibrillation gute Chancen, wieder einen einheitlichen Schlag in die Herzaktivität zu bekommen. Wenn erfolgreich defi-

brilliert wird, entsteht also ein normaler Herzrhythmus und ein Spontankreislauf.



Matthias Fischer erläuterte den anwesenden Ärzten und Praxisteams niedergelassener Ärzte die einzelnen Glieder der Wiederbelebungskette, bei der die beschriebene Laienreanimation eine bedeutende Rolle spielt. Für berufsbedingte Multiplikatoren sei es wichtig, die Botschaft der Kampagne zu verinnerlichen und weiterzugeben, so Matthias Fischer. „Prüfen, Rufen, Drücken“ – wenn der Patient bewusstlos ist und nicht mehr oder nicht mehr normal atmet, soll der Rettungsdienst alarmiert werden. Danach soll umgehend mit einer schnellen und kräftigen Herzmassage begonnen werden. „Eine Atemspende ist für Laien nicht notwendig“, wie Matthias Fischer ausführte. Der Sauerstoff in den Lungen ist ausreichend für knapp zehn Minuten. Da nach dieser Zeit mit dem Eintreffen des Rettungsdienstes zu rechnen ist, kann erst einmal auf die Beatmung verzichtet werden. Für die anwesenden medizinischen Fachkräfte ergänzte Matthias Fischer, wie die Reanimation mit Hilfe von Beatmungsbeuteln ergänzt oder auch durch einen Defibrillator optimiert werden kann.

Nach einer kurzen Stärkung am Buffet setzten die Teilnehmer die gehörte Theorie in die Praxis um. Nikola Kandhari leitete im Nebenzimmer die Basisreanimation an. Im Kreis kniend

wurden die Reanimationsoberkörper bearbeitet. „Man soll ja rund 100 mal in der Minute drücken, da dürfen Sie jetzt im Takt mitdrücken“, erklärte Nikola Kandhari, die als Medizinstudentin in der Klinik am Eichert arbeitet. Im Rhythmus von Lady Gagas „Pokerface“ drückten die Teilnehmer die Handballen in die Mitte des künstlichen Brustkörpers vor ihren Knien. „Das ist ja anstrengend“, stöhnten die Teilnehmer schon nach den ersten zwei Minuten. Damit bestätigte sich die Erklärung von Nikola Kandhari, die Erfahrungen als Rettungsassistentin hat, wie wichtig es sei, sich alle zwei Minuten mit der Druckmassage abzuwechseln.

Im Vortragsraum nebenan ging es darum, die Wiederbelebung für Fortgeschrittene zu üben: Mit dem Beatmungsbeutel im C-Griff Mund und Nase luftdicht zu verschließen, den Larynx-tubus richtig in den Schlund einzuführen oder auch um die richtige Anbringung der Elektroden für die Aufzeichnung des Elektrokardiogramms am Defibrillator. Den Kopf des Phantoms zwischen den Knien versuchte ein Zweierteam, die erweiterte Reanimation mit dem Beatmungsbeutel. „Das geht voll ins Leere, das ist ja gar nicht so einfach“, stellte die gelernte Arzthelferin am Kopf der Puppe fest. Denn nur wenn sich der Brustkorb hebt, ist die Beatmung erfolgreich. Auch die Gynäkologin am Defibrillator bewegte sich mit dem elektronischen Gerät auf Neuland. „Jetzt drücken Sie da, wo es gerade leuchtet“, leitete Dr. Christian Wagenfeld durch die einzelnen Schritte, um den Elektroschock am Patienten auszulösen. Der Anästhesist an der Klinik am Eichert, der auch als Notarzt tätig ist, unterstützte Matthias Fischer an diesem Abend. Die Teilnehmer haben viel gelernt und vor allem das Eine: Man kann nichts falsch machen. Das einzig Falsche ist, wenn man gar nichts tut.



Reanimation – jede Minute zählt

Margit Haas, Pressereferentin

Menschen, die einen Herzstillstand erleiden, sind auf sofortige Hilfe angewiesen. Wie einfach eine Reanimation sein kann, erfuhren zahlreiche Besucher von Infoständen des DRK im „Nel Mezzo“ in Geislingen und in der Göppinger Fußgängerzone.

„Ich hätte nicht gewusst, wie ich mich verhalten soll“, sagt eine junge Frau aus Bad Ditzgenbach. Freitagabends hatte sie sich zwischen zwei Einkäufen im Einkaufszentrum „Nel Mezzo“ in Geislingen zeigen lassen, was zu tun ist, wenn ein Mensch einen Herzstillstand erleidet. Die Ehrenamtlichen des DRK-Ortsvereins Geislingen luden ein, auszuprobieren, wie einfach es sein kann, einen Menschen wiederzubeleben, bis der Rettungswagen eintrifft.



Vor drei Jahren war die Aktion „100 Pro Reanimation“ vom Berufsverband Deutscher Anästhesisten, der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin und weiteren ärztlichen Organisationen bundesweit ins Leben gerufen worden. Gemeinsam mit dem DRK-Kreisverband Göppingen und den Kliniken des Landkreises waren Ende September eine ganze Anzahl von Informationsveranstaltungen organisiert worden. Denn die Zahl der erfolgreichen Wiederbelebungen liegt in Deutschland deutlich unter der anderer europäischer Länder. Aus Unwissenheit haben Menschen Angst, anderen zu helfen.

„Das wusste ich nicht“, sagt eine andere junge Frau, als sie von Susanne Schröder, der Vorsitzenden des Ortsvereins Geislingen erfährt, dass heute eine Mund-zu-Mund-

Beatmung nicht mehr üblich ist. „Wichtiger ist es, das Herz zu stimulieren“, so Schröder. „Was machen Sie als erstes, wenn Sie festgestellt haben, dass eine Person ohne Bewusstsein ist?“, will Schröder wissen und informiert: „Dann wählen Sie 112 und rufen den Rettungswagen.“ Bis dieser eintrifft, vergehen in der Regel acht bis zehn Minuten. Für das Gehirn ist das zu lange. „Es kann drei bis fünf Minuten ohne dauerhafte Schädigungen auskommen“, erklärt die Ärztin. Das bedeutet, dass von außen mechanisch die Arbeit des Herzens, nämlich den Blutkreislauf aufrecht zu erhalten, übernommen werden muss. Also gilt es, den Brustkorb 100 Mal in der Minute zu drücken und so die Sauerstoffversorgung des Gehirns aufrechtzuerhalten.

„Wenn eine Rippe knackt, nicht beirren lassen. Daran stirbt niemand“, beantworten die Ehrenamtlichen des Ortsvereins eine entsprechende Frage. „Holen Sie sich Hilfe, und zwar ganz direkt von Umstehenden“, rät Jessica Rödl zudem. Denn die „Pumparbeit“ aus dem gestreckten Ellbogen heraus ist anstrengend. Susanne Schröder ergänzt: „Wir wissen nicht, was Menschen in der Bewusstlosigkeit tatsächlich wahrnehmen. Sprechen Sie aber auf jedem Fall mit dem Betroffenen“. Während zahlreiche Kunden des „Nel Mezzo“ achtlos vorübergehen, stellt die Bad Ditzgenbacherin, als sie an der Übungspuppe geübt hat, einen Menschen fachgerecht zu reanimieren, fest: „Es war leicht.“ „Es war gut, das alles wieder einmal gehört zu haben“, ergänzt eine andere Frau und begibt sich wieder in die Freitagabendgeschäftigkeit des Einkaufszentrums.

Aufmerksam lässt sich ein junger Mann von Ulrich Kienzle erklären, welche Schritte zu tun sind, wenn ein Mensch wegen eines Herzstillstandes ohne Bewusstsein ist. Zahlreiche Besucher informierten sich über die einzelnen

Schritte der Reanimation an einem Stand des DRK-Ortsvereins Göppingen und der Klinik am Eichert in der Göppinger Fußgängerzone.



„Die Frequenz und die Tiefe des Drucks sind entscheidend“, erklärt Axel Ost, Vorsitzender des Ortsvereins. 100 Mal pro Minute sollte der Brustkorb gleichmäßig etwa fünf bis sechs Zentimeter tief eingedrückt werden. „So ersetzen Sie die Pumpleistung des Herzens“. Das Drücken – am besten aus den gestreckten Armen heraus – ist anstrengend. „Suchen Sie sich deshalb Hilfe und sprechen Sie Umstehende ganz konkret an“, rät auch Dr. Christian Wagenfeld. „Denn Sie müssen drücken, bis der Rettungswagen eintrifft“. „Es ist dringend an der Zeit, dass ich meine Erste Hilfe-Kenntnisse generell auffrische“, ist die Einsicht eines Göppingers. Er will sich jetzt zu einem Erste Hilfe-Kurs anmelden.

INFO

Weitere Informationen zum Thema „100 Pro Reanimation“ im Internet unter www.einlebenretten.de



Sommer der Verführungen – Hinter den Kulissen des DRK

Sabine Heiß, Pressereferentin

Zu einem spannenden Blick hinter seine Kulissen hatte der DRK-Kreisverband im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Sommer der Verführungen“ eingeladen. Die zahlreichen großen und kleinen Besucher erfuhren auch Grundsätzliches zur Arbeit der weltweit agierenden Organisation.

Vor dem Gebäude des DRK-Zentrums am Göppinger Eichert genossen die 16 Besucher noch die strahlende Sonne, bevor sie sich im Vortragsraum in die Welt des DRK entführen ließen.

Nach der Begrüßung durch Sonja Stamos, die als Leiterin der Rotkreuzdienste den Blick hinter die Kulissen als Programmpunkt des Sommers der Verführungen organisierte, berichtete Dietmar Merten, der Konventionsbeauftragte des DRK-Kreisverbandes Göppingen, über die Hintergründe des DRK, ging weit zurück in seiner Geschichte, die mit einschneidenden Kriegserlebnissen von Henry Dunant begann. Dieser hatte 1859 auf den Schlachtfeldern von Solferino Grauenhaftes gesehen, hatte erlebt, dass Verwundete einfach auf dem Kriegsschauplatz zurückgelassen wurden. Das war damals zwar gängige Kriegspraxis, doch er hat sich aus den umliegenden Dörfern Hilfe geholt und versucht, die Verletzten zu retten. Wichtig war ihm, diese Mission in ein Buch zu fassen und in den Königshäusern zu verbreiten. Denn er hatte den Gedanken, schon im Frieden vorbereitet zu sein, um im Krieg helfen zu können. Schon vier Jahre nach der Schlacht wurde das Internationale Rote Kreuz gegründet und im selben Jahr auch schon das Württembergische Rote Kreuz. In verschiedenen Genfer Abkommen wurde später festgelegt, was im Krieg erlaubt ist und was nicht, zum Schutz der Soldaten im Felde, zur See, der Kriegsgefangenen, aber auch der Zivilpersonen.

Dietmar Merten erklärte, dass bei über 100 Konfliktherden auf der Welt die These Dunants, dass der Mensch niemals auf Krieg verzichten würde, wahrer denn je ist. Er berichtete auch von den veränderten Herausforderungen im Laufe der Jahrzehnte. Ging es

ursprünglich um die Idee, dass zwei Länder gegeneinander Krieg führen, sind es mittlerweile oft innerethische Konflikte, die andere Dimensionen annehmen. Gerade deshalb sei es auch so wichtig, dass das Internationale Rote Kreuz im Verborgenen und neutral arbeitet, dass es von allen Seiten anerkannt ist und somit allen Opfern helfen kann.

Sonja Stamos ließ die Gäste noch in die vielseitigen Tätigkeiten des Kreisverbandes Göppingen blicken. Auf die Frage ins Publikum, was das DRK im Kreis denn macht, fielen Schlagworte wie Rettungswagen, Blutspenden und Erste Hilfe-Kurse. Doch das ist bei Weitem nicht alles. Neben der Integrierten Leitstelle im Gebäude der Göppinger Feuerwehr, die unter der Leitung des DRK steht, werden die Rettungswachen im Eichert, in Süßen und Geislingen betreut. Im Rendez-vous-System werden die Rettungswagen und die Notärzte im Kreis Göppingen eingesetzt, damit der Arzt selber mobil und somit flexibler einsetzbar ist.

Daneben gibt es aber auch die Schnelleinsatzgruppen, das „Helfer vor Ort-System“, den Katastrophenschutz, die Bergwacht und die Wasserwacht.

Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist die Arbeit mit Senioren. Neben dem Seniorenzentrum in Hattenhofen bietet der Kreisverband auch mobile soziale Dienste, den Hausnotruf oder auch Seniorenreisen. „Unsere älteste Teilnehmerin war über 90 Jahre alt und ist mit uns nach Mallorca geflogen“, erzählt Sonja Stamos.

Auch in den Bereichen der Gesundheitsförderung, der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit und der sozialen Unterstützung ist das DRK tätig.

Dazu trugen im vergangenen Jahr 1.288 Ehrenamtliche bei, ohne die laut Sonja Stamos vieles nicht gemacht werden könnte.

Nach der theoretischen Einführung führte Sonja Stamos die Besucher noch in die Fahrzeughalle des Rettungsdienstes. Sie erklärte, dass bei einem Einsatz die Rettungswagen mit Blaulicht losfahren und bei einem Auftrag ohne Signale fahren. Entschieden wird das von der Leitstelle, die während des Notrufes festlegt, welche Hilfe erforderlich ist. So kommt der Notarzt auch nur, wenn eine Person in einem lebensbedrohlichen Zustand ist.

In einem vorbereiteten Rettungswagen durften sich die Gäste das Inventar genauer anschauen. Sonja Stamos erklärte, wie in engen Treppenhäusern Patienten auf dem Tragetuch zum Rettungswagen transportiert werden können. Sie zeigte das EKG, das Beatmungsgerät und den Medikamentenschrank. „Das ist alles portabel und wird zum Patienten gebracht. Erst wenn dieser stabil ist, geht es zurück zum Krankenwagen“, berichtet Sonja Stamos.

Zum Schluss erlaubte ein Rettungsassistent den drei anwesenden Kindern in einer Pause zwischen den Einsätzen, einmal mit Blaulicht Probe zu sitzen. Das Erinnerungsfoto war gerade geknipst, da hörte man schon das Signal des eingehenden Notrufs. Der zweite Rettungsassistent sprang herbei und startete den Motor. Schon ging es wieder los – mit Blaulicht und Martinshorn zum nächsten Einsatz.



Sommer der Verführungen – Museumsführung

Claudia Burst, Pressereferentin

Seine Leidenschaft für das Rotkreuz-Landesmuseum ist ansteckend. Museumsleiter Jens Currie faszinierte die Besucher beim Sommer der Verführungen und ließ sie „begreifen“, was andere sonst nur sehen.

„Eine etwas andere Führung“ durch das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg – die versprach Jens Currie den Besuchern im Rahmen des „Sommer der Verführungen“. Und tatsächlich: wo sonst dürfen die Besucher wertvolle und nicht selten einzigartige Exponate in die Hand nehmen, in historischen Dokumenten blättern und so nachvollziehen, wie Jens Currie und seine ehrenamtlichen Mitstreiter für die Ausstellung im Museum Hintergründe recherchieren?



Auf großes Interesse stießen auch die Uniformen der Rotkreuzler aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, zu denen unter anderem auch Hauer und Leuchte gehörten. Die Besucher konnten so einen Hauer – eine Art nicht allzu scharfes Messer eines DRK-Unterführers – selber betrachten, anfassen, sich eine Meinung dazu bilden. In einem abgedunkelten Raum erlebten die Besucher dann, welche „trübe Funzel“ eine Kerzenleuchte war, mit deren geringer Leuchtkraft die DRKler jener Zeit auskommen mussten. Es war – bis auf den erhellten Punkt – überhaupt nichts zu sehen oder gar Details zu erkennen.

Der engagierte Museumsleiter hatte die Gäste schnell mit seiner Begeisterung und Leidenschaft für das Rotkreuz-Landesmuseum ange-

steckt. „Es gibt wenige Sammlungen, die so komplett sind – inklusive hinterlegten Dokumenten – wie unsere“, informierte er seine Zuhörer und zeigte auch seine Freude über das große Interesse von Besuchern aus der ganzen Welt an den Exponaten des Museums.

Die ersten Besonderheiten konnten die Gäste gleich im Eingangsbereich des Erdgeschosses bewundern: ein 20 Jahre altes ehemaliges Einsatzmotorrad, auf dem man sogar sitzen dürfe – auf diese indirekte Einladung reagierte jedoch keiner der Gäste. Sie bewunderten einen VW Käfer, der einst als Führungsfahrzeug des Hilfszugs Baden-Württemberg nach dem Erdbeben im italienischen Friaul im Einsatz war, ebenso wie eine Kutsche, die als Rettungswagen diente. Anschaulich schilderte Currie, wie sich ein Patient jener Zeit wohl fühlte, wenn er in dem ungefederten Fahrzeug lag, dessen Holzreifen mit Stahlband ummantelt waren, und von den Pferden über Feldwege und Pflastersteine gezogen wurde. „Schmerzmedikamente gab es damals, Anfang des letzten Jahrhunderts, noch nicht“, erklärte er, fügte jedoch hinzu: „Allerdings bekamen Patienten eine Zigarre zur Entspannung. Die hatten wohl eine euphorisierende Wirkung.“ Woher er das wisse? „Wir besitzen einen Rechenschaftsbericht, in dem der Kauf von 50.000 Zigarren vermerkt ist. Die wurden vor allem während des Krieges an die Verwundeten in den Lazarettzügen verteilt, die in Geislingen Halt machten.“

Beim Rundgang durch die Sammlung konnte Jens Currie zu jedem der zahlreichen Ausstellungsstücke eine besondere Geschichte erzählen. Vor den inneren Augen seiner Zuhörer entstanden Schreckensbilder aus der Schlacht von Solferino, die Henry Dunant so schockierte, dass er vier Jahre danach im Jahr 1863 das „Rote Kreuz“ gründete. Sie konnten

sich vorstellen, wie engagierte DRKler im Winter durch kniehohen Schnee mit einem Rettungsschlitten einen Verletzten bargen oder mit der „Hand-Marie“ vier bis fünf Stunden bis Böhmenkirch marschierten, um von dort jemanden ins Geislinger Bezirkskrankenhaus zu fahren – während sie selber das Gefährt schoben.



Fasziniert erlebten sie eine Fahrt mit dem Notarztwagen in Hochgeschwindigkeit durch den Straßenverkehr mit dem Fahrsimulator, ließen sich vom Museumsleiter „Höllengeräte zum Beatmen“ zeigen, bewunderten die Feldküche samt Riesen-Kochlöffeln und erfuhren von den Einsätzen der Bergwacht beziehungsweise vom segensreichen Tun des DRK-Suchdienstes nach dem Krieg.

„Das war hochinteressant“, fand am Ende der zweieinhalbstündigen Führung Annemarie Scherthanner aus Deggingen, und ihr Mann Günter ergänzte: „Wir müssen unbedingt noch einmal kommen und uns alles noch genauer anschauen.“ Manfred und Kornelia Braun aus Göppingen waren sich einig, dass es „ohne Führung lang nicht derart interessant gewesen wäre“.



Praktikumstour

PM S. Weißenfels | M. Eisele, DRK

Unter dem Motto „Politik und Praxis“ begab sich Landtagskandidat Simon Weißenfels auf Praktikums-Sommertour im Kreis und verbrachte dabei auch einen Tag beim DRK-Kreisverband.

Zwei Wochen lang besuchte der Göppinger CDU-Landtagskandidat Simon Weißenfels Firmen, Betriebe und Einrichtungen im Wahlkreis Göppingen.

„Ich möchte Gespräche mit den Verantwortlichen vor Ort führen, aber auch im Rahmen von Praktika selbst mithelfen und mit anpacken“, so Weißenfels.

Erste Station der Sommertour war der Wald-eckhof in Göppingen-Jebenhausen. Am zweiten Tag absolvierte Weißenfels bei der Ebersbacher Firma „Stukkateur Neubrand“ ein Tagespraktikum. Tag drei stand für Weißenfels im Zeichen von Haus- und Sperrmüll – bei der Firma ETG in Göppingen-Holzheim.

Station vier der Sommertour war das Deutsche Rote Kreuz – Kreisgeschäftsstelle und integrierte Rettungsleitstelle in Göppingen.

Nach einem Austausch über die Entwicklung des DRK im Kreis, die künftige Entwicklung des baden-württembergischen Rettungsdienstgesetzes, die Thematik der Einhaltung der Hilfsfristen im Kreis mit DRK-Geschäftsführer Alexander Sparhuber und dem stellvertretenden Rettungsdienstleiter Gerhard Ritz war Simon Weißenfels anschließend bei Rettungsdienstseinsätzen den Mittag über sprichwörtlich im Einsatz.

Weitere Stationen waren die Firma Benecke-Kaliko in Eislingen, die Firma Leonhard Weiss in Göppingen sowie ein Kindergarten in Adelberg und die Lebenshilfe in Göppingen.



Sprache ist der Schlüssel zur Welt

Margit Haas, Pressereferentin

Das DRK unterstützt mit seinem Projekt „Gemeinsam Sprechen. Gemeinsam Lernen“ Grundschul Kinder in ihrer Sprachkompetenz. Getragen wird es von Ehrenamtlichen.

Wer Geduld, Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen für Kinder hat und noch dazu Freude an der deutschen Sprache, ist genau richtig bei „Gemeinsam Sprechen. Gemeinsam Lernen“ (GS.GL), einem Projekt des DRK-Kreisverbandes Göppingen. Ehrenamtlich engagierte Menschen unterstützen dabei Grundschüler, ihre Deutschkenntnisse ohne Leistungsdruck zu verbessern.



Eineinhalb Stunden in der Woche treffen sich Jungs und Mädchen mit ehrenamtlichen Sprachförder/-innen. Gebäude und Klassenraum sind wie immer, doch sonst ist einiges anders. In den kleinen Gruppen gibt es keine Beurteilungen, aber dafür Spiele, Spaß, Singen, Erzählen und viel Aufmerksamkeit für jedes einzelne der sechs bis zehn Kinder. Jeweils zwei Ehrenamtliche bringen im Auftrag des DRK Zeit, Ideen, Geduld und Zuwendung mit, um die Grundschüler/-innen in der Anwendung der deutschen Sprache zu festigen. „Die Biographien der Kinder sind so unterschiedlich wie die Herkunftswege und Herkunftsländer. Ihnen gemein ist die geringere Sprach-, Ausdrucks- und Schreibfähigkeit im Vergleich zu Kindern mit Deutsch als Familiensprache“, erklärt Anna-Maria Langer, die Projektverantwortliche im DRK-Kreisverband Göppingen. In dem für die Familien und Schulen kostenfreien Zusatz-



angebot versuchen die Sprachunterstützer mit viel Geduld, für jedes Kind passende Wege hin zur deutschen Sprache zu finden.

Auf die Frage, was für ihr Ehrenamt am wichtigsten sei, lacht eine erfahrene Sprachunterstützerin: „Gute Nerven.“ Und die Einsicht, nicht die ganze Welt verändern zu können. „Es ist ein Tropfen auf den heißen Stein, aber Kinder sind viel zu wichtig, um aufzugeben.“ Eine vernünftige Distanz zu wahren und trotzdem jedem Kind gegenüber immer freundlich zugewandt zu sein, ist die stete Herausforderung. Wenn alle Kinder dann irgendwann mitsingen, erzählen, anderen zuhören und dabei fast nebenbei ihre Sprachfertigkeit verbessern, ist ein kleiner großer Schritt in Richtung Chancengleichheit getan.

Zu Beginn ihres Einsatzes erhalten die ehrenamtlichen Sprachhelferinnen und -helfer eine Einführungsschulung und grundlegende Arbeitsmaterialien. Außerdem werden regelmäßig weitere Schulungen im Bereich der Pädagogik angeboten. Die Kosten hierfür übernimmt das DRK.

Zur Weiterentwicklung der Arbeit sind neue Sprachhelferinnen und Sprachunterstützer jederzeit herzlich willkommen. Sie engagieren sich bereits an der Uhlandschule und der Tegelbergschule in Geislingen, an der Bodenfeldschule, der Südstadtschule und der Uhland-Grundschule in Göppingen. Interesse hat auch die Schillerschule in Eislingen bekommen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Anna-Maria Langer unter
Telefon (0 71 61) 3 89 05 16
www.drk-goeppingen.de



Ehrenamtlicher Besuchsdienst

Claudia Burst, Pressereferentin

Die Bandbreite der Einsatzgebiete des DRK-Kreisverbands Göppingen erweitert sich um den Bereich „Ehrenamtlicher Besuchsdienst“. Dabei legt der Ortsverein Geislingen vor. Er hat in den Tageszeitungen Menschen zu einem unverbindlichen Informationsabend eingeladen, die an einem solchen Ehrenamt Interesse haben. Fünf kamen – vier Frauen und ein Mann.

Was ist der „Ehrenamtliche Besuchsdienst“ des DRK-Kreisverbandes Göppingen? Und welche konkreten Erwartungen werden an die „Ehrenamtlichen“ gestellt? Ein Infoabend des Ortsvereins Geislingen im DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb klärte auf.

Fünf Interessierte waren gekommen. Begrüßt wurden sie von Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber, von der Leiterin der Abteilung Sozialarbeit im Kreisverband, Birgit Dibowski, sowie von Susanne Schröder, Jens Currie, Christian Striso und Elisabeth Amato vom Ortsverein Geislingen.

Sparhuber betonte als erstes die Freude über das Kommen und Interesse der fünf Besucher. Viele ältere Menschen lebten alleine zu Hause, erklärte er, hätten wenige Kontakte zu ihrer Umgebung. Oft seien ihre Kinder weiter weg gezogen, der Partner verstorben. Sie seien einsam. „Wir möchten nun die Lebensqualität dieser Menschen spürbar steigern“, führte der Kreisgeschäftsführer aus. „Das würden Sie tun, wenn sie einzelne Menschen einmal in der Woche oder alle zwei Wochen besuchen.“

Der Ortsverein Geislingen startet dabei ein Pilotprojekt, das bei Erfolg „hoffentlich von vielen Ortsvereinen kopiert wird“, sagte Birgit Dibowski. Sie informierte darüber, um was es dabei genau geht. „Sie schenken einfach Zeit, die von hauptamtlichen Pflege- und Betreuungsdiensten nicht aufgebracht werden kann.“ Dabei sei es wichtig, sich auf das Gegenüber einzustellen und je nach dessen Bedarf einfach zuzuhören, mal ein Fotoalbum anzuschauen, spazieren zu gehen, ein Kreuzworträtsel gemeinsam zu lösen, vorzulesen – solche Dinge. „Sie sind als Besuchsdienst aber kein Mädchen für alles und müssen auf

keinen Fall Hausarbeiten oder pflegerische Maßnahmen übernehmen“, betonte Dibowski.



Die Ehrenamtlichen eines Besuchsdienstes würden für eine solche Aufgabe geschult. Dazu gehöre ein Erste Hilfe-Kurs (weil, so erklärte die Abteilungsleiterin Sozialarbeit, von DRKlern im Notfall einfach erwartet wird, dass sie helfen können). Auch auf die Fragestellung „Wie kommuniziere ich mit älteren Menschen?“ werde eingegangen und es wird Informationen über alle Dienstleistungen, die das DRK im Landkreis für ältere Menschen anbietet, geben. Eine Koordinatorin aus dem Ortsverein wäre Ansprechpartnerin, übernehme auch Erstbesuche und Sorge dafür, dass die Ehrenamtlichen nur Leute besuchten, zu denen auch die „Wellenlänge“ passt. „Wichtig ist, die Schweigepflicht einzuhalten“, informierte sie und ergänzte „sowie zuverlässig zu sein. Auch wenn es ehrenamtlich ist, sollte sich der Besuchte darauf verlassen können, dass Sie kommen, wenn Sie es versprochen haben. Er wartet auf Sie!“

Am Ende ihrer Ausführungen betonte Birgit Dibowski, dass beim DRK die Ehrenamtskultur hochgehalten werde und sie mit

Mitarbeiter-Nachmittagen und regelmäßigem Erfahrungsaustausch wertgeschätzt würden.

„Versichert sind Sie natürlich auch, sowohl unfall- als auch haftpflichtversichert“, ergänzte Alexander Sparhuber noch.

Elisabeth Amatos Vorschlag, dass die fünf Interessierten einfach mal unverbindlich zu einem der monatlichen Seniorennachmittage im Geislinger DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb kommen sollten, stieß auf einhellige Zustimmung. Auf diese Weise könnten sich die Besucher und die eventuell Besuchten ungezwungen kennenlernen.

Dieses Angebot gilt auch für alle anderen Interessierten, die sich in Zukunft vorstellen könnten, ehrenamtlich am DRK-Besuchsdienst mitzuwirken.

Ortsvereinsvorsitzende Susanne Schröder drückte ihre Freude über das sichtbare Interesse der Ehrenamtlichen in spe aus: „Wir hoffen, dass mehr daraus wird und Sie bald in Ihrer neuen Aufgabe Erfüllung finden!“

Und auf die Frage einer Dame, wann es denn losgehe, antwortete Jens Currie: „Sobald Sie sagen, dass Sie dabei sind!“

INFO

Wer sich beim „Ehrenamtlichen Besuchsdienst“ in Geislingen engagieren möchte, erhält weitere Informationen bei Elisabeth Amato unter
Telefon (0 7331) 30 71 00 oder
Telefon (0 7331) 632 01



Gesundheitsförderung für Senioren

Birgit Rexer, Pressereferentin

Jede Woche kommen über 600 Teilnehmer in die speziellen Gymnastikkurse für Senioren, die das Deutsche Rote Kreuz anbietet. Derzeit werden wieder neue Übungsleiter gesucht.

„Ganz wichtig ist es, sich beim Aufstehen nicht zu weit nach vorne zu lehnen, damit man das Gleichgewicht nicht verliert“, warnt Übungsleiterin Brigitte Lichtenberger ihre Teilnehmerinnen. Vorbildlich befolgen die 16 Teilnehmerinnen ihre Anweisungen. Zu Beginn des einstündigen Seniorengymnastikkurses des Deutschen Roten Kreuzes haben die Teilnehmerinnen – derzeit nehmen an der Seniorengymnastik im Gemeinschaftsraum der Seniorenwohnanlage in der Hauptstraße in Salach nur Frauen teil – getanzt.

„Oftmals haben die alten Menschen zu wenig Bewegung“, erzählt Kursleiterin Brigitte Lichtenberger. „Dabei ist es erwiesen, dass körperliche Aktivität lebensverlängernd wirkt“, fügt sie hinzu. Das beste Beispiel sind die Kursteilnehmerinnen in Salach. Die älteste Teilnehmerin ist inzwischen 90 Jahre alt geworden und nimmt immer noch regelmäßig an der Seniorengymnastik teil. Zwar klappt das Aufstehen nicht mehr so gut, aber während die anderen Frauen im Kreis tanzen, wippt sie mit den Füßen mit.

Zu den Seniorensportlerinnen der ersten Stunde – der Kurs wird in Salach seit 15 Jahren, davon zehneinhalb Jahre unter der Leitung von Brigitte Lichtenberger, angeboten – gehört Margareta Sassmann. „Ich bin seit vielen Jahren dabei und nicht umsonst noch so fit“, erklärt die 78-Jährige, der man ihr Alter nicht ansieht. Neben der Bewegung in der Gruppe findet sie die Geselligkeit wichtig. „Wir kennen uns alle und haben viel Spaß“, erzählt sie.

„Ich habe hier zwei ganz besonders nette Gymnastikgruppen“, berichtet Brigitte Lichtenberger, die 2001 ihren Abschluss als Übungsleiterin Tanz und 2003 die Weiterbildung zur Übungsleiterin Seniorengymnastik abgeschlossen hat. Auch Hedwig Hummel

kommt gerne einmal in der Woche zur Seniorengymnastik. „Ich mache alles gerne mit“, betont sie. Neben Tanzen und verschiedenen Hinweisen zum richtigen Aufstehen oder Treppensteigen, die zur Sturzprophylaxe bei den Seniorinnen dienen, trainiert Brigitte Lichtenberger in ihren Kursen durch verschiedene Übungen auch Motorik, Kraft, Balance, Beweglichkeit und die Konzentration. „Jede Woche üben wir das Balancieren im Einbeinstand“, erläutert die stellvertretende Kreissozialleiterin des Deutschen Roten Kreuzes. „Diese Übung ist ganz wichtig, um Stürze zu verhindern“, betont sie. Gut sind die Kurse aber nicht nur zur Vorbeugung. Eine 69-jährige Teilnehmerin hat sich auch mit Hilfe der Bewegungsübungen wieder gut von ihrer Gehirntumoroperation erholt. „Mein Zustand hat sich wesentlich gebessert“, erzählt sie.

Derzeit sind für den Kreisverband Göppingen des DRK im Bereich „Gesundheitsförderung für Senioren“, der neben der Gymnastik noch die Angebote Wassergymnastik, Tanz, Yoga, Nordic Walking Soft und Gedächtnistraining umfasst, 27 Übungsleiter tätig. „Jede Woche kommen rund 670 Teilnehmer in unsere Gesundheitskurse“, berichtet Brigitte Lichtenberger.

Um flächendeckend Angebote machen zu können, sucht das DRK weitere Übungsleiter für die Seniorengymnastik. „Die Ausbildung bietet sich für Menschen an, die fit sind und Freude daran haben, mit Senioren zu arbeiten“, so Lichtenberger. Zu der qualifizierten Ausbildung gehören die Hospitation bei erfahrenen Gruppenleitern, ein Erste Hilfe-Kurs und ein Grundlehrgang mit sechs Tagen. „Danach dürfen die Übungsleiter selbst mit einer Gruppe arbeiten“, so Brigitte Lichtenberger. Nach einem Jahr folgt ein fünftägiger Aufbaulehrgang und nach einem weiteren Jahr der

Abschlusslehrgang. Während der ehrenamtlichen Tätigkeit als Übungsleiter, für die das DRK eine Aufwandsentschädigung sowie die Fahrtkosten bezahlt, werden zudem laufende Fortbildungen für die Übungsleiter angeboten.

INFO

Weitere Informationen gibt es bei Kreissozialleiterin Bärbel Beinhauer unter **Telefon (0 71 61) 7 43 39** oder bei Manuela Eisele unter **Telefon (0 71 61) 67 39-54** E-Mail m.eisele@drk-goeppingen.de www.drk-goeppingen.de

Info-Veranstaltung

Erben & Vererben

Im Jahr 2015 findet noch eine Info-Veranstaltung zum Thema „Erben und Vererben“ in Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse Göppingen mit dem Titel „Generationenwechsel selbst gestalten“ statt.

Hierbei gibt es einen Einblick in die Themenkomplexe „Wie erstelle ich ein Testament?“, „Was ist eigentlich eine Testamentsvollstreckung?“, „Wozu benötigt man eine Generalvollmacht?“ und „Wann ist eine Patientenverfügung sinnvoll?“, „Wie kann ich einer Stiftung etwas hinterlassen?“

17.11.2015 | 19.00 Uhr
Sparkassen-Forum, Göppingen
Anmeldungen bitte unter
Telefon 07161/603 11 888
(Sparkassen-Service-Telefon)



Foto: Udo Bangerter / DRK



Jacke wie Hose
Kleidung und Spielsachen vom Roten Kreuz

40 Jahre DRK-Gesundheitsprogramme

U. Bangerter, Landesgeschäftsstelle | M. Eisele, Kreisgeschäftsstelle

Die DRK-Gesundheitsprogramme feierten am Mittwoch, den 23. September, ihr 40-jähriges Jubiläum mit einem Festakt im Stuttgarter Rathaus. Eine elfköpfige „Delegation“ aus Göppingen war dabei.

Es war Henry Dunant höchstpersönlich, der am Vormittag durch das Programm des Festaktes im großen Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses führte. Charmant und eloquent begrüßte er die mehr als 300 Gäste, darunter viele aus den Reihen der Übungsleiterinnen sowie die Fachreferentin beim DRK-Landesverband für Gesundheitsprogramme, Angelika Farnung. Auf diese Weise gerieten die Begrüßung durch den Präsidenten des DRK-Landesverbands Dr. Lorenz Menz wie auch die Grußworte der Stuttgarter Bürgermeisterin Isabel Fezer und des Präsidenten des baden-württembergischen Sportbunds, Klaus Tappeser, kurzweilig und lebendig.

Alle drei Redner lobten die Gesundheitsprogramme als vorbildlich, erfolgreich und sehr förderlich und dankten sowohl den Übungsleiterinnen wie auch den Koordinatorinnen dieses Programms für die kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit. Sowohl Bürgermeisterin Fezer als auch „Henry Dunant“ lernten während ihres Grußwortes beispielsweise kennen, was eine „Strumpfstrippe“ ist. Auch „Henry Dunant“ zeigte sich beeindruckt von dem elastischen Band, das – aus alten Strümpfen zusammengefügt – als Vorläufer des heute gebräuchlichen „Thera-Bandes“ genutzt wurde.

Durch das Programm führt Angelika Farnung, die den Jubiläumsfestakt auch organisiert hatte. Bereichert wurde die Veranstaltung zusätzlich mit Darbietungen historischer und augenzwinkernder Tanzeinlagen, einer kurzweiligen Präsentation zum „Gedächtnistraining“ und einer Gesprächsrunde mit Pionierinnen der früher sogenannten „Seniorentanz- und Seniorengymnastik-Kurse“. So erfuhren die Gäste, dass die Kurse an der DRK-Landesschule in ihren Anfängen in eine

Garage verbannt worden waren, um nicht den repräsentativen Lehrsaal der Schule zu blockieren.

Den Nachmittag läutete „Honey Pie“ mit tollen Musikbeiträgen ein und sorgte auch zwischendurch für Hörgenuss. Dann schlug die Bremer Gesundheitswissenschaftlerin Annelie Keil unter dem Titel „Der Mensch ist mehr als sein Befund“ den großen Bogen von den Fragen des Alters, der Bewegung und der Gesundheit hin zum Selbstverständnis des (alternden) Menschen. Ihren Appell „Bewege dich, bewege deinen Geist, bewege deine Gefühle“, schaffte sie – teils unter spontanem Beifall des erheiterten Publikums – eindrucksvoll einzubinden in einen sehr persönlich und mit lebendigen Bildern formulierten Vortrag.

Eine angemessene Würdigung fand auch die Lotterie Glücksspirale, die eine wesentliche Zuschussgeberin insbesondere für die Ausbildung der Übungsleiterinnen darstellt. Nach der Ehrung einer Reihe von Übungsleiterinnen beschloss die Landesleiterin der Sozialarbeit, Ulrike Würth, den Festakt mit einem kurzen Ausblick auf die Zukunft der Gesundheitsprogramme.

Die Göppinger – die aktiven Übungsleiterinnen Sylvia Bartz-Schulte, Silvia Eisele, Daniela Fox, Gerda Homberger, Monika Klapper, Renate Wolff, Übungsleiter Siegfried Lier, Kreissozialleiterin Bärbel Beinhauer, Abteilungsleiterin der Sozialarbeit Birgit Dibowski, Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber und Manuela Eisele – zeigten sich begeistert von der Veranstaltung und posierten zur Erinnerung vor dem historischen Paternosteraufzug des Stuttgarter Rathauses.

Neue Öffnungszeiten
Ebersbach

Die drei vom DRK-Kreisverband Göppingen betriebenen Kleiderläden „Jacke wie Hose“ in Göppingen, Geislingen und Ebersbach erfreuen sich großen Zulaufs.

In einer angenehmen Atmosphäre werden gespendete neuwertige Kleidungsstücke und Spielwaren zum kleinen Preis angeboten.

Erfreulicherweise konnten nun die Öffnungszeiten des Kleiderladens Ebersbach (Karlstraße 2 direkt neben der Ebersbacher Tafel) auf Samstag ausgeweitet werden.

Die neuen Öffnungszeiten sind

Mo. bis Fr.	9.00 – 12.00 Uhr
Mo./Di./Do./Fr.	14.30 – 18.00 Uhr
Samstag	9.30 – 12.30 Uhr

Telefonisch erreichen Sie die Mitarbeiter unter **Telefon (0 7163) 5 36 74 92**

Ankündigung

5 Jahre Geislingen

Der DRK-Kleiderladen Geislingen feiert fünfjähriges Jubiläum.

Dieses kleine Jubiläum in Geislingen feiern Mitarbeiter/-innen und ehrenamtliche Helfer und alle Kunden gleich an zwei Tagen. Am Samstag, den **28. November** von **9.00 bis 13.00 Uhr** empfängt das Team alle Gäste und Besucher mit Erfrischungen und Snacks, die kleinen Kunden können sich phantasievoll schminken lassen. Eine Woche später, am **5. Dezember nachmittags** werden die „Kleiderladendamen“ zur Modenschau in das Mehrgenerationenhaus in der Schillerstraße 4 in Geislingen einladen und augenscheinlich belegen, dass niemand auf Chic verzichten muss, der im Kleiderladen fündig wird.



Bessere Überlebenschancen durch die Helfer vor Ort

Claudia Burst, Pressereferentin

Sie haben ein kleines Kind nach dem Ertrinken wiederbelebt, einem Menschen geholfen, der vom Dach gefallen ist und unzählige Male Erste Hilfe im Notfall geleistet: Franz und Britta Weilguni sind so genannte „Helfer vor Ort“ in Aufhausen.

„Wir waren bestimmt schon in jedem dritten Haushalt von Aufhausen!“, sagt Franz Weilguni und ergänzt: „Ja klar, da ging es schon oft um Leben und Tod. Äblier wählen den Notruf erst, wenn es wirklich nicht mehr anders geht!“ Der 37-Jährige muss wissen, von was er redet – immerhin ist er in Aufhausen aufgewachsen und kennt die Leute. Außerdem macht er sein DRK-Ehrenamt seit „bestimmt acht Jahren, also jedenfalls seit es die Helfer vor Ort gibt“.

Helfer vor Ort, das sind DRK-Mitglieder, die sich dazu bereit erklären und dafür qualifiziert sind, bei einem Notfall im eigenen Ort sofort zur Hilfe zu eilen – und damit die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes mit Sofortmaßnahmen zu überbrücken.

Mit „wir“ redet der Vollblut-DRKler von sich selbst und seiner Frau Britta. Beide sind für dieses Ehrenamt sozusagen prädestiniert. Franz Weilguni arbeitet als Krankenpfleger in der Alb-Fils-Klinik in Göppingen, seine Frau als Krankenschwester. Darüber hinaus springt er als Aushilfsfahrer beim Rettungsdienst ein, wenn es dort personell eng wird. Franz Weilguni selbst gehört dem DRK schon seit Jugendrotkreuzzeiten an, seit 1994. „Mich hat er mit seiner Begeisterung angesteckt“, erzählt seine Frau. Inzwischen sei sie „Feuer und Flamme“ für diese Tätigkeit, „weil sie doch sehr sinngebend ist“.

Das Paar hat im Rahmen seiner HvO-Einsätze bereits unzähligen Menschen in medizinischen Notfällen geholfen. Sie werden über einen Funkempfänger, ihren Piepser, angefunkelt, sobald bei der Notrufzentrale ein Notruf für Aufhausen, Türkheim, Berneck oder einen der Aussiedlerhöfe eingeht. Dann rasen beide oder auch nur einer von ihnen so schnell es geht zur angegebenen Adresse. „Wir brau-

chen kein Navi. Wir wissen meist schon, wenn wir den Namen hören, wo wir hinmüssen“, erklärt Franz Weilguni einen der vielen Vorteile eines HvO. Bei den Notfällen habe er „so gut wie alles schon erlebt“, glaubt er und fügt schmunzelnd hinzu: „außer einer Geburt...“. Vom Herz- über den Schlaganfall, vom Kreislaufkollaps über den Mann, der vom Dach gefallen ist, vom Motorradunfall bis zum Kleinkind, das in den Gartenteich gefallen war und reanimiert werden musste. „Dem Kind geht es heute gut...“, betont der dreifache Vater.



Immer wieder rufen die Aufhausener direkt bei ihnen an, um sicher zu gehen, dass sie auch kommen. „Die Menschen sind erst mal total erleichtert, dass da jemand da ist, der weiß, was zu tun ist“, hat Britta Weilguni erkannt. Oft kann der HvO helfen, jedoch nicht immer. „Aber selbst dann: der Betroffene ist nicht allein, der Angehörige auch“, weiß die Krankenschwester, dass ihr Beistand in Aufhausen wertgeschätzt wird.

Das haben die beiden auch gemerkt, als es darum ging, einen neuen Piepser anzuschaffen, weil der alte nicht mehr zuverlässig funktionierte. „Ich ging Klinken putzen – und musste nur bei zwei Aufhausenern nachfragen, schon war der neue Funkempfänger finan-

ziert“, freut sich Franz Weilguni. Der eine Sponsor sei sein Onkel Leopold Weilguni, Geschäftsführer von „Hagmeyer Handwerker- und Industriebedarf“ in Geislingen, der andere will nicht genannt werden.

Trotzdem: Wertschätzung allein genügt nicht. Das Duo möchte gern die DRK-Ortsgruppe Aufhausen, „die momentan tief im Dornröschenschlaf liegt“, wieder ins Leben zurückrufen. „Denn wer hilft uns, wenn wir Hilfe brauchen?“, fragt sich Britta Weilguni. Dabei sei die Mitarbeit beim DRK so befriedigend. „Man muss ein bisschen Zeit investieren – und bekommt so viel zurück“, betont sie. Viele Menschen seien fähig, anderen das Leben zu retten. „Man muss einfach nur den ersten Schritt wagen. Man lernt ja, was man tun muss. Wir trainieren jeden Schritt. Und es sind oft ganz einfache Hilfen, die man geben kann“, appelliert sie an alle – besonders aber an die Aufhausener und Türkheimer.

INFO

Wer Interesse an der Mitgliedschaft im Ortsverein Aufhausen hat, darf sich bei Franz Weilguni unter **Telefon (0 73 34) 95 93 94** melden oder, da die Dienstabende beim DRK-Ortsverein Geislingen stattfinden, bei Raimund Matosic unter **Telefon (0 73 31) 98 16 01**

Oder dienstags ab 19.15 Uhr unverbindlich reinschnuppern im DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb in der Heidenheimer Straße 72.



Unterstützung der Flüchtlingshilfe

Jens Currle, Ortsverein Geislingen

In den letzten Wochen haben Mitglieder der Bereitschaft Geislingen im Auftrag des Landesverbandes mehrfach mit Hilfstransporten die Flüchtlingshilfe im gesamten Bundesgebiet unterstützt.

Aufgrund der schwierigen Liefersituation von Hilfsgütern, wie Feldbetten, Zelten, Schlafsäcken usw., im gesamten Bundesgebiet, sind unter Koordination des DRK-Führungs- und Lagezentrums (FLZ) in Berlin Transporte quer durch Deutschland notwendig. Vom FLZ werden die Hilfsgüter von den jeweiligen Lagern der DRK-Landesverbände abgerufen. Die Landesverbände organisieren dann die Transporte zum jeweiligen Brennpunkt.

Schon Ende Juli war Michael Kasper als Fahrer eines 40-Tonnners mit einem Mitarbeiter des Landesverbandes von Kirchheim nach Dresden unterwegs. Es galt, eine Lkw-Ladung Feldbetten zur Flüchtlingsaufnahmestelle in Dresden zu bringen. Aufgrund der Unruhen rund um die Aufnahmestelle wurde allerdings der Transport in ein Zwischenlager umdirigiert, sodass der Geislinger Rotkreuzler nicht direkt mit den Flüchtlingen und der dortigen Einrichtung in Kontakt kam.

Am 1. September kam wieder eine Anfrage des Landesverbandes, ob DRKler aus Geislingen dringend neun Zelte von Kirchheim nach Rosenheim transportieren können. Michael Kasper und Jens Currle machten sich mit einem Lkw der Unterstützungseinheit von Kirchheim in Richtung Rosenheim auf den Weg. Allerdings musste der Transport aus organisatorischen Gründen unterwegs abgebrochen werden. Die Transporte müssen immer sehr kurzfristig durchgeführt werden und so kam es am 5. September um 17.11 Uhr erneut zu einer Anfrage des Landesverbandes. Bereits um 18.00 Uhr waren die Geislinger Kasper und Currle unterwegs, um mit einem vollbeladenen 7,5-Tonner-Lkw über 1.200 Schlafsäcke nach Rosenheim und Passau zu transportieren. Um 22.30 Uhr erreichte der Transport die Erstaufnahmestelle bei der Bundespolizei in Rosenheim. Die Kapazitäten in

der Polizeikaserne waren schon seit Wochen erschöpft, sodass eine Zeltstadt auf dem Gelände erforderlich war. Rosenheim ist die Hauptanlaufstelle der Asylsuchenden, die über die „Balkanroute“ oder über die „Brennerroute“ Deutschland erreichen. Michael Kasper und Jens Currle hatten mitten in der Nacht die Gelegenheit, Einblick in die Erstregistrierung, die rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche läuft, zu bekommen. Die Bundespolizisten waren trotz der schwierigen Situation in Rosenheim äußerst gastfreundlich und erläuterten Abläufe, Vorgehensweisen und Probleme.

Die nächste Abladestation Passau erreichten die Helfer um 1.35 Uhr. Die dortige Erstaufnahmestelle der Bundespolizei befand sich im Aufbau. In einer ehemaligen Firmenhalle waren bereits Betten und Sanitäreinrichtungen für rund 300 Personen eingerichtet und teilweise belegt. Mit den mitgebrachten 1.000 Schlafsäcken aus Baden-Württemberg und Betten, die vom THW aus Mecklenburg-Vorpommern angeliefert wurden, mussten am darauffolgenden Sonntag von der Bundespolizei in einer ehemaligen, riesigen Omnibushalle eine Notunterkunft für 1.000 Personen eingerichtet werden. Die Besichtigung der Einrichtung hinterließ bei den Geislinger DRK-Helfern einen bleibenden Eindruck. Nach 14 Stunden war dieser Transporteinsatz am Sonntag um 8.00 Uhr beendet.

Der aktuell letzte Auftrag erreichte Christian Striso und Sandra Belicijan, die am 13. September kurzfristig 350 Hygienesets und 300 Schlafsäcke vom Kirchheimer K-Lager nach Wertheim zur dort ebenso kurzfristig eingerichteten Aufnahmestelle transportieren musste. Auch hier kam ein 7,5-Tonner-Lkw zum Einsatz. Das ehemalige Gelände der Hochschule der Polizei Baden-Württemberg

in Wertheim war primär für 700 Asylsuchende geplant. Parallel zu den Ablade- und Aufbauarbeiten erreichten 452 Personen mit Bussen die neue Landeserstaufnahmestelle. Dadurch waren die Geislinger DRK-Mitglieder mitten im Geschehen und konnten auch dort wertvolle Hilfe leisten. Dieser spontane Hilfsgütertransport dauerte bis zur Rückkehr nach Geislingen insgesamt neuneinhalb Stunden.

Kleiderspenden

M. Eisele, Kreisgeschäftsstelle

Mit einer pfiffigen Werbeaktion hilft Rainer Frey den Flüchtlingen und Bedürftigen im Kreis Göppingen.

„Frey hilft Flüchtlingen!“ So lautet ein Slogan auf dem aktuellen Herbst-Prospekt der Modewelten Frey in UHINGEN. Jeder, der bis Samstag, den 10. Oktober eine volle Tüte gut erhaltener und gewaschener Kleidung oder Wäsche in eines der Modegeschäfte von Rainer Frey brachte, erhielt einen Einkaufsgutschein im Wert von 5 Euro.

Die gespendete Kleidung brachte der Chef persönlich alle paar Tage in der Kreisgeschäftsstelle vorbei. Mithilfe einiger DRK-Mitarbeiter, darunter einmal auch Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber, wurde das jeweils volle Auto entladen. Bei der ersten Fuhrer war sogar komplett neue Kleidung dabei.

Wir bedanken uns bei Rainer Frey sehr herzlich für diese tolle Aktion und bei seinen Kunden für die großzügigen Kleiderspenden!



Aufnahmелager

Margit Haas, Pressereferentin

In der Geislinger Wölkhalle finden weit über 100 Asylbewerber vorübergehend eine Unterkunft – und kommen auf Betten des DRK hoffentlich nach ihrer strapaziösen Flucht etwas zur Ruhe.

Welche Schicksale die Menschen erlitten haben, mit welchen Bildern im Kopf sie in Geislingen ankommen, können sich Mitteleuropäer vermutlich kaum vorstellen. Tausende solcher Menschen mit immer einem dramatischen Schicksal erreichen derzeit die Bundesrepublik und können momentan nur noch in Notunterkünften untergebracht werden. Auch in Geislingen ist so ein Notquartier entstanden. An der Ausstattung des Aufnahmелagers für maximal 128 Flüchtlinge haben die Bereitschaften Geislingen, Hattenhofen, Schlierbach und Süßen des DRK maßgeblich mitgewirkt.

„Wir waren vom Landratsamt Göppingen angefragt worden“, berichtet Raimund Matosic, Leiter der DRK-Bereitschaft Geislingen. Innerhalb von wenigen Arbeitstagen war der Einsatz organisiert und koordiniert. „Wir waren 22 Helfer, die von weiteren 13 Ehrenamtlichen des MHD unterstützt wurden.“ Matosic freut sich, dass der Einsatz reibungslos geklappt hat, dass „dank der kurzen Wege innerhalb des Kreisverbandes“ unbürokratisch geholfen werden konnte. „Wir haben 60 Feldbetten und 20 Stahlrohrbetten mit Kissen und Bezügen bereitgestellt.“ Bereits nach drei Stunden war der Aufbau beendet. „Das belegt, dass wir ein gut eingespieltes Team sind und auch die Zusammenarbeit mit anderen Diensten sehr professionell möglich ist und gut funktioniert“. Denn ein Einsatz in dieser Größenordnung ist auch für die Bereitschaftsteams des DRK nicht alltäglich. Jetzt werden die Bestände der Bereitschaften, die regelmäßig Betreuungsdienste übernehmen, wieder aufgefüllt. „Wir werden also jederzeit einsatzbereit sein“, bekräftigt der Bereitschaftsleiter.



Übung Rettungshundestaffel

Margit Haas, Pressereferentin

Eine gemeinsame Übung der Rettungshundestaffeln des Landkreises im Kohlachtal bei Adelberg belegte die Professionalität der Ehrenamtlichen und die gute Zusammenarbeit.

Merle wedelt heftig mit dem Schwanz und bellt laut und vernehmlich. Frauchen Kerstin Duve folgt ihr und belohnt die ungarische Vorstehhündin mit einem Leckerbissen. Sie hat schon nach kurzer Zeit den „vermissten“ Tobias gefunden. Als Mitglied der Bereitschaft Göppingen des DRK hat er die Rolle des zu Suchenden in einer großen gemeinsamen Übung der Rettungshundestaffeln des Landkreises übernommen.

Am frühen Abend des 4. September trafen sich die Staffeln von DRK, Johanniter und dem Bundesverband Rettungshunde im Kohlachtal bei Adelberg, um gemeinsam nach „Vermissten“ zu suchen.

„Solche gemeinsamen Übungen halten wir regelmäßig ab“, informiert Björn Mangold, der Staffelleiter des DRK. Er trifft sich mit seinen Kollegen von den anderen Organisationen ebenso regelmäßig, tauscht sich mit ihnen über aktuelle Fragestellungen aus. Denn: „Wenn Personen verschwunden sind, werden immer alle Staffeln gleichzeitig alarmiert“, ergänzt Michael Tomaszewski, Staffelleiter der Johanniter. „Diese Übungen sind wichtig, damit Mensch und Hund Erfahrungen sammeln und verschiedene Szenarien durchspielen können.“

Tomaszewski wie auch Einsatzleiter Uwe Osswald freuen sich, dass den Staffeln in den Staatswäldern bei Adelberg ein großes Übungsgebiet zur Verfügung gestellt worden war und Martin Geisel, der Leiter des Forstamtes, macht sich dann auch vor Ort ein Bild von der Professionalität der Rettungshundestaffeln.

Nachdem sie im Einsatzleitwagen mit entsprechendem Kartenmaterial versorgt worden sind, machen sich die einzelnen Staffeln



auf den Weg in das ihnen zugewiesene Suchgebiet. Es gilt, sich zunächst im Gelände zu orientieren. Die Hunde können es kaum erwarten. Die Suchteams – bestehend aus Hund und Mensch – gehen das Suchgebiet systematisch ab. Durch unwegsames, sumpfiges Gelände, mit meterhohem Gras, einen Hang hinauf, kommen die Zweibeiner nur schwer vorwärts. Die Hunde haben es einfacher und schnell ist der erste „Vermisste“, der 14-jährige Max vom Jugendrotkreuz, das die „Opfer“ stellte, gefunden. Durch lautes Bellen zeigt der Hund an, wo er fündig geworden ist. Dann geht die Suche weiter durch dichtes Gestrüpp und einen ausgetrockneten Bachlauf. Wieder schlägt ein Hund an und ein weiteres „Opfer“ ist gefunden.

„Die Hunde sind so trainiert, dass ihnen im Einsatz alles, was ablenken könnte, unwichtig ist“, erklärt Manuela Opitz das erfolgreiche Agieren der Rettungshunde. Sie ist seit fast 20 Jahren aktiv bei der Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbandes und investiert wie alle Hundeführer sehr viel Zeit. „Wir treffen uns zweimal wöchentlich zu Übungsabenden.“ Die Hundeführer werden zu bis zu 20 Einsätzen im Jahr alarmiert. Meistens nachts und sehr oft bei schlechtem Wetter. „Zu 70 Prozent sind es Suizidale, die wir suchen“, weiß Einsatzleiter Uwe Osswald. Ein weiterer großer Anteil sind verwirrte, ältere Menschen. „Oft sind wir die ganze Nacht unterwegs und lassen nichts unversucht, um einen Vermissten zu finden“, unterstreicht er.

Mit dem Verlauf der Übung ist Osswald zufrieden. Einzig, dass nicht alle Teams mit GPS ausgestattet sind und so ihren Standort exakt an die Einsatzleitung durchgeben können, im Ernstfall also wertvolle Zeit verloren gehen würde, bemängelt er.



Übung der SEG

A. Pfeiffer, OV Hattenhofen-Voralb

Am 30. Juni übten die drei Schnelleinsatzgruppen des DRK im Kreis Göppingen zusammen mit dem Kreisaukunftsbüro Göppingen.

Auf einem Grillplatz zwischen Unter- und Oberböhringen traf sich eine Jugendgruppe zum gemeinsamen Grillen und Feiern. Ein Teilnehmer der Gruppe versuchte, das Feuer durch Hinzugabe von Spiritus zu entfachen. Durch die entstandene Stichflamme wurden mehrere Jugendliche zum Teil schwer verletzt. Die anrückenden Schnelleinsatzgruppen aus Geislingen, Göppingen und Hattenhofen kümmerten sich um die verletzten Personen.



Die ersteintreffende SEG aus Geislingen übernahm die Erstversorgung. Die SEG Göppingen und die SEG Hattenhofen bauten Behandlungsmodule auf, auf denen die Patienten nach der Erstversorgung weiter behandelt und registriert wurden. Das Kreisaukunftsbüro erfasste Daten der Patienten in einem eigenen Computersystem und stand für Auskünfte an Angehörige bereit.

Nach knapp einer Stunde konnte die Übung erfolgreich beendet werden. Der Verpflegungsstrupp aus Hattenhofen übernahm die Verpflegung mit Würstchen vom Grill. Mit dem gemeinsamen Essen und netten Gesprächen endet die jährliche Übung der drei DRK-Schnelleinsatzgruppen.

Ausbildungstage der Wasserwacht

Romina Höfle, Wasserwacht Göppingen

Am ersten Septemberwochenende verbrachte die Wasserwacht Göppingen zwei Ausbildungstage in Haiming im Ötztal. Diese sollten den vier Mädels und sieben Jungs das Thema Wildwasser etwas näher bringen, da es in Göppingen mit seiner Fils eher ruhigeres Gewässer gibt.

Am Samstag machte sich die Gruppe mit zwei Raftingbooten, wie die Wasserwacht Göppingen auch eines besitzt, und zwei kompetenten Guides eines Outdoorunternehmens auf zum Rafting in die Imster Schlucht. Ausgerüstet mit Neoprenanzug, Schwimmweste, Paddel und Wurfsack konnte nach einem kurzen Bad die erste Paddelstrecke und Stromschnellen bewältigt werden.

Heiko Busch und Sven Yves Hoffmann, beide ausgebildete Fließwasserretter der Wasserwacht Göppingen, konnten der Gruppe einiges über Kehrwasser, Wirbel und andere Gefahren im und am Wasser sowie das Retten aus Fließgewässern erklären.

Die folgende Zeit verbrachten die Wasserwachtler mit dem Anschwimmen in Stromschnellen Richtung Flussmitte, wobei das Herausschwimmen in die ruhigen Kehrgewässer nur mit höchster Kraftanstrengung gelang. Jeder spürte die Gewalt des Wassers und war um seine Schwimmweste froh. Am Ufer standen hintereinander die übrigen Retter mit ihren Wurfsäcken, um die Schwimmer notfalls aus den Fluten ziehen zu können. Nach einiger Übung gelang fast jeder Rettungswurf mit dem Wurfsack, lediglich das Herausziehen des Opfers geschah in Teamarbeit und war alleine aufgrund der Strömungsgeschwindigkeit schlecht machbar.

Weiter den Inn flussabwärts übten die Bootsbesatzungen nach einer kleinen Schwimmrunde das An-Bord-Gehen, was meistens nur mit gegenseitiger Hilfe gelang. Auch das Kommando „Tequila“ von Guide Megan erfreute sich größter Beliebtheit; auf dieses hin tauchten alle Köpfe rückwärts ins Wasser, wobei der übrige Körper an Bord blieb.

Weiterhin wurde das Umkippen des Schlauchbootes durch eine Gruppe simuliert. Einige erlernten von den Guides noch das Steuern des Schlauchbootes mittels Rainbow-Schlag, was den Steuernden einiges an Geschick abverlangte.

Drei Stunden und eine verdiente heiße Dusche später saßen alle gemütlich beim Grillabend zusammen und blickten auf einen erlebnisreichen Tag zurück.

Am nächsten Tag ging es nach einem ausgiebigen Frühstück weiter mit dem Canyoning – einer Art nassem Schluchtenwandern. Nach dem Anziehen der Ausrüstung fuhren die Wasserwachtler in die Untere Auerklamm, welche vielerorts durch Klettersteige begangen werden musste. Sonst folgte die Gruppe dem Wasserverlauf der Klamm durch Abklettern oder normales Gehen. Zwischendrin gab es einige in den Fels geschliffene „Rutschen“, die meist weiter unten in freien Fall und schließlich in einem kalten Pool endeten. Mehrere kleine Sprünge von etwa fünf Meter hohen Felsen und längere Abseilstellen folgten. Highlight dieser Tour war ein Zehn-Meter-Sprung über einen Felsen, vor dem jeder einen gewissen Respekt hatte. Auch bei diesem Vergnügen stand Teamarbeit und Kameradschaft sowie das Wissen um Wildwasser im Mittelpunkt.

Ernsthaftere Verletzungen gab es glücklicherweise nicht und so konnten alle das Wochenende bei einer leckeren Pizza oder einem Nudelgericht ausklingen lassen.

Vielen Dank an Sven Yves Hoffmann und Heiko Busch für das Organisieren dieses einmaligen Ausbildungswochenendes!



24 Stunden-Übung JSG Böhmenkirch und Eislingen

Katja Binder, Ortsverein Böhmenkirch

Am Freitag, den 25. September, rollten nachmittags gleich drei Rettungswagen, ein Einsatzleitwagen sowie ein weiteres Fahrzeug des DRK Eislingen nach Böhmenkirch.

Ziel war die Unterkunft des DRK Böhmenkirch im Hart, wo eine gemeinsame 24 Stunden-Übung der Jugendsanitätsgruppen (JSG) aus Eislingen und Böhmenkirch stattfand. In Böhmenkirch angekommen, richteten die insgesamt 16 Kinder und Jugendlichen zunächst ihren „Schlafsaal“ ein. Danach wurden die Jugendsanitäter in Gruppen eingeteilt und mit Funkmeldeempfängern ausgestattet.

Bald schon ertönte der erste Alarm und die Rettungsteams eilten zu ihren Fahrzeugen, die von jeweils einem Betreuer gesteuert wurden. Per Funk wurde der Einsatzbefehl abgerufen – eine Kutsche war zwischen Böhmenkirch und dem Teilort Heidhöfe verunglückt – fünf Verletzte. Da war Eile geboten. Mit Blaulicht und Sirene ging es zur Einsatzstelle. Dort angekommen wurden die Verletzten versorgt und in die Rettungswagen gebracht. Hierbei kam sämtliches Material zum Einsatz, das auch der reguläre Rettungsdienst verwendet: Schaufeltrage, Vakuummatratze, Kreislaufkoffer, Atmungskoffer, EKG usw.

Sichtlich stolz auf die geleistete Versorgung führen die Jugendsanitäter dann zurück zur „Wache“. Dort warteten bereits Hamburger und Pommes auf die Retter, welche umgehend verspeist wurden. Doch viel Zeit zum Essen und Ausruhen blieb nicht. Der nächste Alarm ließ nicht lange auf sich warten – Verpuffung in einem Ofen bei der Firma Ziegler – vier Verletzte mit Verbrennungen und Rauchgasinhalationen. Die Jugendlichen schnappten sich umgehend die Koffer aus den Rettungswagen, brachten die Verletzten aus der verrauchten Halle und versorgten sie mit Brandwundenverbandtüchern, Sauerstoff und überwachten die Kreislaufparameter. Dann erfolgte die Vorbereitung des Transports in die Klinik.

Erschöpft, aber zufrieden wurde anschließend ein Film angeschaut, bevor die Jugendsanitäter in ihre Schlafsäcke krochen – immer mit dem Gedanken im Kopf, wann wohl der nächste Alarm zum Aufstehen und Handeln auffordern würde. Doch die Nacht blieb ruhig.



Am frühen Morgen jedoch (noch vor dem Frühstück) ertönten die Funkmeldeempfänger erneut – Verkehrsunfall in Richtung Heidhöfe, unter Beteiligung eines Mopeds – drei Verletzte, einer davon bewusstlos, einer mit Verdacht auf einen Herzinfarkt und einer mit einer Schulterfraktur – jetzt aber schnell! Die Jugendsanitäter flitzten zu den Rettungswagen und ließen sich von den Fahrern zur Einsatzstelle bringen. Auch dieses Mal wurden die Verunfallten schnell und kompetent versorgt; schließlich hat man das ja in der Ausbildung zum Jugendsanitäter gelernt und auch eine Prüfung abgelegt. Das Erlernte erwies sich nun als hilfreich und die Betreuer mussten lediglich assistieren.

Nun hatten sich alle ein Frühstück verdient, welches im Anschluss eingenommen wurde.

Bald schon stand der nächste Einsatz an – ein Waldarbeiterunfall mit drei Verletzten im Gebiet zwischen Böhmenkirch und Treffel-

hausen. Einer der Waldarbeiter hatte eine Unterschenkelfraktur, einer einen Schlaganfall und der dritte hatte sich zahlreiche Schürfwunden zugezogen. Auch diese Versorgung meisterten die Jugendsanitäter mit Bravour und die Verletzten konnten zügig zum Transport in die Klinik in die Rettungswagen verbracht werden.

Zurück auf der „Wache“ war dann erst einmal durchatmen angesagt. Und es lag auch bereits der Duft von Gulaschsuppe in der Luft. So ließ es sich aushalten.

Nachdem alle gegessen hatten und inzwischen jeder die Müdigkeit und die Erschöpfung aufgrund der kurzen Nacht und der bisher geleisteten Einsätze spürte, ließ ein erneuter Alarm die Rettungsteams aufschrecken: Werkstattunfall bei der Firma Biegert mit drei Verletzten. Routiniert wurde erneut das Material geschleppt und zu den Verletzten geeilt. Die Versorgung erfolgte auch diesmal zügig und engagiert. Anschließend gab es noch einen Einblick in die Technik der Lkw-Werkstatt, bevor es zurück zur Unterkunft ging, um aufzuräumen.

Damit ging eine anstrengende, aber für alle Beteiligten sehr spannende und erfüllende 24 Stunden-Übung zu Ende. Die Jugendsanitäter waren mit Begeisterung bei der Sache und haben mit Kompetenz und Sachverstand gegläntzt. Hiervon konnten sich nicht nur die Betreuer und Gruppenleiter, sondern auch der zu großen Teilen anwesende „Pate“ der Jugendsanitäter, Gerhard Ritz, überzeugen.



Kletter- und Actionfreizeit in Bad Hindelang

Romina Höfle, JRK Heiningen-Eschenbach

Klettern, Hiken, Erste Hilfe Outdoor & Co. – so viel versprach die Ausschreibung zur Kletter- und Actionfreizeit des JRK Heiningen-Eschenbach vom 30. Juli bis 2. August.

Sechs Kids zwischen neun und 16 Jahren, ein Planungs- und Gruppenleiterteam bestehend aus drei Betreuern und der JRK-Bus – dankenswerterweise bereitgestellt vom Ortsverein Göppingen – das waren die Hauptakteure der JRK-Freizeit. „Tatort“ war die Jugendbildungsstätte (JuBi) in Bad Hindelang in exzellenter Lage mit besten Freizeitmöglichkeiten und erstklassiger Verpflegung.

Den ersten Tag verbrachten die Kinder und Jugendlichen am großen Alpsee, um sich in einem Teamspiel besser kennenzulernen – und der ein oder andere startete den ersten Kletterversuch am Spielplatzfelsen. Danach stand für einige schon die erste Mutprobe auf dem Plan: Mit der Sesselbahn ging es den Berg hinauf zu Allgäus längster Sommerrodelbahn, dem „Alpsee Coaster“. Drei Kilometer konnte man hier auf Schienen ins Tal rasen. Nach dieser rasanten Abfahrt fuhr die Gruppe zur JuBi, wo es nach einer Rallye durchs Haus ein leckeres Abendessen gab und alle sich in ihren Zimmern einrichteten.

Am Abend trafen sich alle, ausgerüstet mit Klettergurt und Helm, an der hauseigenen Kletterwand und lernten die für das Toprope-Klettern notwendigen Knoten zum Einbinden und Sichern, den Achterknoten und den Halbmastwurf. Nach einiger Übung konnten die ersten Kletterversuche gemacht werden. Auch das Sichern war mit Unterstützung schnell gelernt und gar nicht so schwer wie gedacht. Gegen Ende fanden sogar noch einige kleinere Wettbewerbe im Speedklettern statt, wozu nur zu sagen ist: Mit Betreuern sollte man niemals wetten!

Für den nächsten Tag war bestes Wetter angesagt und so wurde der Iseler hoch über Oberjoch als Tagesziel auserkoren. Nach dem ausgiebigen Frühstück fielen Höhenmeter

schwer und so überwandern wir die ersten mit der Bergbahn. Von der Bergstation Oberjoch aus waren es circa zwei Stunden bis zum Gipfel. Der eine Teil der Gruppe nahm den anspruchsvollen Wanderweg, der andere den Weg über den Salewa-Klettersteig. Am Gipfel auf 1876 m traf sich die gesamte Gruppe wieder und hier und da sah man ein breites Grinsen angesichts der Tagesleistung.



Von hier aus konnte man aus nächster Nähe den Einsatz eines Rettungshubschraubers beobachten, der einen Jugendlichen wegen Kraftmangels mittels Seilbergung aus dem Klettersteig holen musste. Nach einem anständigen Vesper stiegen alle zusammen über den Wanderweg ab und im Tal gab es eine Runde Eis. An diesem Abend saß man zusammen und tauschte sich über die gemachten Erfahrungen, Erfolge und den Zusammenhalt der Gruppe aus. Aber auch darüber, dass man manchmal mehr Mut zur Umkehr braucht als zum Weitermachen.

Trotz dass der Samstag etwas verregnet startete, ging es mittels Seilbahn auf den Hornberg. Motto des heutigen Tages? Erste Hilfe Outdoor! Was tun, wenn abseits der Zivilisation ein Notfall auftritt und nicht in 15 Minuten die Rettung zur Stelle sein kann und Stunden oder gar eine ganze Nacht überbrückt werden müssen? Wie kann man aus der mitgebrach-

ten Ausrüstung möglichst viel herausholen? Aus Zweigen, Tannenzapfen und Co. einen möglichst warmen Lagerplatz bauen, bestmöglichen Wärmeerhalt mit der Rettungsdecke schaffen, eine Trage aus Ästen und Kleidung bauen, Sitztragen mittels Rucksack improvisieren. Das alles sind Inhalte des Kurses, die René als Erste Hilfe-Ausbilder „Outdoor“ der Gruppe vermitteln konnte. Nebenbei konnten die teils extremen Sprünge der Mountainbiker auf dem benachbarten Mountainbike-Trail beobachtet werden. Den Nachmittag verbrachte die Gruppe im Erlebnisbad in Sonthofen. Hier wurden sofort Reifenrutsche, Blackhole und Kamikaze ausgetestet und auch Wellenbad und Außenbecken blieben bei jetzt schönstem Sonnenschein nicht ungenutzt. Nach dem Abendessen ließen die einen den Abend gemütlich bei Kaba und Toben in der Lounge ausklingen, die anderen verbrachten ihn mit Airhockey oder Klettern im Boulderraum.

Am Sonntag bei trübseeligem Wetter packten alle ihre sieben Sachen zusammen und nach dem Frühstück traf man sich in Bad Hindelang zum Geocaching – einer Art elektronischen Schnitzeljagd. Die einzelnen Stationen wurden nach und nach mit dem GPS-Gerät gefunden. Die Regenjacken der meisten haben an diesem Vormittag den Funktionstest bestanden. Dann ging es nach einer kleinen Vesperpause ab Richtung Heimat (wo bestes Wetter gemeldet war). Damit die Fahrt nicht zu lang wurde, folgte noch eine Besichtigung der neu erbauten Hängebrücke mit Aussichtsturm über die Iller in Legau. Den Temperaturunterschied von 15 Grad spürte man deutlich. Nach dem Sonnenbad fiel der obligatorische Stopp bei einer Fastfoodkette nicht aus und alle gönnten sich Eis, Kaffee oder Burger. Gegen 18 Uhr konnten die Eltern ihre Kinder in Heiningen wieder in Empfang nehmen.



DRK-Schülerferienprogramm 2015

Kreisverband Göppingen

Den Kindern im Kreis Göppingen die Themen Erste Hilfe und Angebote beim DRK nahezubringen und möglicherweise zum Mitmachen zu animieren, war das Anliegen der vielen Beiträge zum Schülerferienprogramm in den vergangenen Sommerferien. Beim Blick hinter die Kulissen des DRK im Rahmen des Schülerferienprogramms waren Schüler aus dem ganzen Landkreis sichtlich beeindruckt von den vielfältigen Aktivitäten des DRK. Höhepunkte der Veranstaltungen waren meist der Blick in einen Rettungswagen – und natürlich das Notfallschminken.

Eschenbach | Heidi Stehle, Therapiehundedienst

„DRK-Therapiehunde erleben“ war gleich einer der ersten Programmpunkte im Eschenbacher Schülerferienprogramm. 13 Jungs und Mädels waren angemeldet, die bei schönstem Wetter im Pausenhof der Grundschule etwas über Hunde erfahren wollten. Mit einer Beteiligung von fünf Therapiehundeteams (Heidi Stehle mit Fenja, Manfred Neumann mit Luca, Nicola Jahn mit Emma, Angelika Seile mit Shadow, Johannes Paul mit Fido) haben wir den Teilnehmern des Schülerferienprogramms unsere Arbeit in den Teams erklärt und mit Spiel und Spaß die Freude am Umgang mit Hunden geweckt.

Die Schüler/-innen haben viel über das Verhalten der Hunde gelernt und erfahren, wie man sich gegenüber unbekanntem Hunden



verhält. Sie bekamen einen Einblick in das Können unserer Vierbeiner und durften sie streicheln, knuddeln und ihnen Leckerli geben. Interessant war, wie viel Haare beim Bürsten eines Collies entfernt werden!

Bei verschiedenen Tricks, vom Becherspiel, Leckerli aus einer Flasche holen über Ja/Nein-Antworten bis zum Wäscheabziehen waren die Kids genauso begeistert dabei wie beim gemeinsamen Kindertunnel.

Nach zwei Stunden Spaß und interessanten Informationen bekamen alle Teilnehmer eine Urkunde über die Teilnahme an der Veranstaltung.

Die Hunde und wir hatten auch sehr viel Spaß und würden gern im nächsten Jahr wiederkommen!

Hattenhofen | Daniel Schneider, JRK Hattenhofen-Voralb

Auch dieses Jahr hat sich das Jugendrotkreuz Hattenhofen wieder am Schülerferienprogramm beteiligt. Bei einem ereignisreichen Nachmittag konnten die Kinder zu Beginn den Notruf lernen und erfahren, wie man sich in einer Unfallsituation verhält.

Nach einer kurzen Führung durchs Haus und dem Vorführen der Einsatzfahrzeuge kam die Erste Hilfe natürlich nicht zu kurz. Die Kinder schminkten sich gegenseitig kleinere Verletzungen, die dann auch behandelt und mit Verbänden versorgt wurden.



Nach einer kurzen Pause konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit bei einem Tragespiel unter Beweis stellen. Jeweils zehn Becher wurden mit Wasser gefüllt und mussten anschließend durch einen Hindernisparcours transportiert werden, sodass das Wasser schließlich in Eimer gefüllt werden konnte. Nach dem Spiel und einer Wasserschlacht war eine Rundfahrt mit den DRK-Autos angesagt.

Zum Schluss gab es zur Stärkung eine Rote Wurst und alle blickten auf einen spaßigen und lehrreichen Tag zurück.



Wangen und Adelberg | Claudia und Klaus Hopf, Bereitschaft Schurwald

Unter dem Motto „Die Retter kommen“ hat sich die DRK-Bereitschaft Schurwald am Schülerferienprogramm der Gemeinden Wangen und Adelberg beteiligt. An beiden Terminen nahmen jeweils 15 Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis zwölf Jahren daran teil.

Im Mittelpunkt standen das Kennenlernen der Rettungskette und das richtige Absetzen eines Notrufes. Aus diesem Grund gibt es die fünf W-Fragen (Wo ist es passiert? Was ist geschehen? Wie viele Personen sind betroffen/verletzt? Welche Art von Verletzungen/Zustände? Warten auf Rückfragen), welche man bei einem Notruf, abgesehen von seinem eigenen Namen, durchgeben muss.

Im nächsten Teil wurden auch diverse Fragen beantwortet. Wie hole ich Hilfe? Was mache ich bei einer kleinen blutenden Wunde und wie

verhalte ich mich, wenn die Wunde größer ist und stärker blutet?



Doch was durfte nach so vielen Fragen und Antworten nicht fehlen? Richtig: Ein Blick in einen richtigen Rettungswagen. Hierbei konnten sich die Kids fühlen wie richtige Sanitäter und durften selber den Umgang mit einer Schaufeltrage und Vakuummatratze üben.

Mittels Schaufeltrage wurde der Verletzte (dargestellt durch einen Mutigen aus der Reihe) schonend auf die Vakuummatratze gelagert. Die Matratze wurde so körpernah wie möglich an den Patienten anmodelliert, während zwei Helfer mit einer Fußpumpe die Luft absaugten. Dann wurde der Verletzte schonend auf die fahrbare Trage gelagert und mit vereinten Kräften mit den Gurten gesichert und vorsichtig in den Rettungswagen verladen. Außerdem erhielten die kleinen „Sanis“ einen Einblick in die Ausstattung und die Einsatzmöglichkeiten eines Rettungswagens (RTW).

Nach zwei Stunden vollem Programm wurden die Kinder wieder nach Hause verabschiedet. Zum Andenken erhielt jeder Teilnehmer ein Erste Hilfe-Set für den Schulranzen. Es hat allen viel Spaß gemacht.

Geislingen, Amstetten, Göppingen, Kuchen, Gingen | Sebastian Grothe und Svenja Eisele, JRK Geislingen

An fünf unterschiedlichen Orten (Geislingen, Amstetten, Göppingen, Kuchen und Gingen) hat das Geislinger Jugendrotkreuz Anfang August ein Schülerferienprogramm veranstaltet – auch in der Hoffnung, ein paar neue Mitglieder zu gewinnen. Insgesamt konnten rund 100 Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren das Deutsche Rote Kreuz und das Jugendrotkreuz hautnah erleben.

Zu Beginn wurde der wichtige Notruf besprochen. Ein paar Kinder kamen schon mit gutem Vorwissen und konnten die Frage ganz leicht beantworten, ob die Notrufnummer 112 auch im Urlaub in Europa gelten würde: „Ja natürlich! Die Notrufnummer ist europaweit gültig!“

Anschließend gab es für die Kinder vier verschiedene Stationen.

Sie erlernten an einer Station die Grundlagen der Ersten Hilfe mit den wichtigen Sofortmaß-

nahmen wie Schocklage und stabile Seitenlage. Diese wurden dann in Zweiergruppen geübt – und das war gar nicht so schwer, wie die meisten hinterher zugeben mussten.



An einer weiteren Station, der Notfalldarstellungs-Station, kamen die Künstler voll auf ihre Kosten: die jungen Menschen durften sich selbst oder ihrem Partner eine Schnittwunde

oder eine Schürfwunde schminken. Diese Station machte den meisten richtig Spaß.

Eine andere Station beschäftigte sich mit dem Verbinden von Wunden. Auch hier hatten die Kinder viel Spaß. Der Kopfverband wurde gelernt, ein Fingerkuppenverband geübt und auch der wichtige Druckverband, den man bei stark blutenden Wunden anlegen muss.

Für die meisten der Kleinen war dann wohl die letzte Station die allerbeste: sie durften einen Krankenwagen kennenlernen! Die Kinder lauschten gespannt, als das Rettungsfahrzeug von innen erklärt wurde. Natürlich durften die interessierten Kinder sich das Fahrzeug und das darin enthaltene Material auch noch genauer anschauen.



Göppingen | Sandra Ungerer, Kreisgeschäftsstelle

Josch will auf jeden Fall Schulsanitäter werden und Patricia könnte sich vorstellen, sich beim Jugendrotkreuz zu engagieren. Die beiden Schüler warfen im Rahmen des Schülerferienprogramms einen Tag lang einen Blick hinter die Kulissen des Roten Kreuzes in Göppingen und waren sichtlich beeindruckt von den ganz unterschiedlichen Aktivitäten der Haupt- und Ehrenamtlichen.

Sandra Ungerer, Ausbilderin beim Kreisverband, hatte der lebhaften Gruppe zunächst einen Film über das DRK gezeigt. Mucksmäuschenstill hörten sie von den Schlachtfeldern von Solferino und von Henry Dunant, der aktiv wurde und sich dafür einsetzte, dass allen verletzten Soldaten geholfen wird – egal, ob Freund oder Feind und dass dies bis heute so geblieben ist.

Nach einer kurzen Vesperpause gab es den ersten Höhepunkt des Tages. „Ich schminke euch jetzt eine Verletzung“, versprach Sandra Ungerer und öffnete einen großen Schminkkoffer. „Ich will nicht geschminkt werden“,

sagte ein kleines Mädchen und war damit die absolute Ausnahme. „Ich will eine Brandwunde haben“, bekräftigte Patricia. „Und ich eine Schnittwunde!“ „Und ich eine Schürfwunde!“



Sandra Ungerer war schnell umlagert und konnte gar nicht schnell genug mit Rot und Schwarz, mit Papiertüchern und Modelliermasse, mit Sand und Puder täuschend echt aussehende Verletzungen schminken. „Darf ich so nach Hause gehen“, will ein Junge wissen. „Nur, wenn du die Schminke abdeckst.“

Sonst erschreckst du die Menschen und womöglich rufen sie einen Krankenwagen“, bremste Sandra Ungerer die Kinder etwas aus. Lisa (sechs) weiß freilich schon, „dass eine echte Brandwunde nicht verbunden wird“. Moritz (sieben) war extra aus Gosbach gekommen und hatte ganz schnell eine Schnittwunde „erhalten“. „Die sieht ja richtig geschwollen aus“, beobachtete Clara genau. Die Neunjährige war mit ihrer Schwester Aline gekommen und wollte unbedingt eine Schnittwunde.

Ein weiterer Höhepunkt war die Besichtigung eines Rettungswagens und das „Probeliegen“ auf der Trage.

Mit dem Basteln eines Rettungswagens am Nachmittag ging ein ereignisreicher Tag zu Ende und mit einem kleinen Geschenk und einer Urkunde machten sich die Kinder, die aus dem gesamten Landkreis gekommen waren, wieder auf den Heimweg. Einige waren sich sicher: „Das machen wir nächstes Jahr wieder!“

Neue Mitarbeiter

Neue ehrenamtliche Mitarbeiter

Bereitschaft I Göppingen:

Malte Beier

Bereitschaft II Geislingen:

Anna-Sophie Grothe

Bereitschaft III Schlierbach:

Markus Ehrle, Manuel Müller

Bereitschaft VII Eislingen:

Sandra Schillmann

Freie Mitarbeit Ausbildung:

Wolfgang Ottmar

Therapiehundendienst:

Johannes Paul

Kleiderladen Göppingen:

Gülsah Güney, Maria Häcker

Kleiderladen Geislingen:

Sabrina Rella

Kleiderladen Ebersbach:

Ramona Ehring

Ebersbacher Tafel:

Miriam Dudium, Rita Kümmerle

Offene Alten- und Behindertenarbeit:

Pedro Di Stefani, Emanuele Ferraro,

Fatum Mehmeti, Leonie Schück,

Melina Setzer, Viola Stein

Freie Mitarbeit Blutspende:

Marliese Kölle, Carmen König,

Monika Krauth, Bianca Strongert

Neue hauptamtliche Mitarbeiter

DRK-Familienzentrum:

Rica Bürgel, Aynur Keles

Rettungsdienst:

Malte Baronner, Simon Günzel,

Kathleen Heindke, Maximilian König,

Katharina Nohe

Sozialarbeit:

Elena Kruse, Anna-Maria Langer

Neue Mitarbeiter im BFD/FSJ

Sozialarbeit:

Desirée Erhardt, Cem Tekinkus, Alexander

Wahl, Vanessa Weimpert

Neue Mitarbeiter bei der DRK-Pflegedienst Göppingen gemeinnützige GmbH

Renate Erdei, Heike Henle



Ankündigung

Abschlussveranstaltung Inka

Das interkulturelle Projekt „Interkulturell Aktiv“, kurz „Inka“, hat in den vergangenen drei Jahren innerhalb des DRK-Kreisverbandes viel verändert. Mit einer großen Abschlussveranstaltung wird die Projektlaufzeit am 30. November präsentiert.

Die Pilotprojekte zur interkulturellen Öffnung der beiden Kreisverbände Göppingen und Schwäbisch Gmünd wurden durch das Integrationsministerium der Landesregierung gefördert. Ziele waren unter anderem, Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund über die vielfältigen Angebote zu informieren und ihnen die vielfältigen Möglichkeiten des haupt- und ehrenamtlichen Engagements innerhalb des Kreisverbandes aufzuzeigen.

Die Zahlen sprechen für sich, sagt Silke Grupp, die das Projekt im Kreisverband Göppingen die letzten drei Jahre betreut hat, denn innerhalb der Projektlaufzeit sind 39 ehrenamtliche Mitarbeiter mit Migrationshintergrund dazugekommen.

Ein weiterer Baustein der interkulturellen Öffnung war die Sensibilisierung der Mitarbeiter durch interkulturelle Schulungen. Hier wurden Gepflogenheiten anderer Kulturen erklärt und auch das eine oder andere Vorurteil konnte aufgelöst werden.

Interkulturell Aktiv zeigt sich der Kreisverband Göppingen auch durch verschiedene Angebote in diesem Bereich. So gibt es regelmäßig interkulturelle Kochabende, Tanzkurse und monatlich ein interkulturelles Frühstück. Zudem wurden verschiedene kulturelle Veranstaltungen in Kooperation mit Migrationsverbänden durchgeführt, was zu vielen interessanten und nachhaltigen Kontakten geführt hat.

Hat dies nun alles ein Ende? Nein, denn ein solches Projekt sollte sich ja auch eine gewisse Nachhaltigkeit bewahren, was Alexander Sparhuber, dem Kreisgeschäftsführer, sehr wichtig ist. Inka bleibt somit auch weiterhin

ein fester Bestandteil des Kreisverbandes Göppingen.

Die vielfältigen Ergebnisse des Projektes werden am **30. November** um **19 Uhr** im DRK-Zentrum Göppingen bei einer Projektabschlussveranstaltung gezeigt.

Anmeldung erforderlich bei
Sonja Stamos **Telefon (0 71 61) 67 39-23**
E-Mail **s.stamos@drk-goeppingen.de**

Einladung

Frühstück

Seit dem ersten Samstag im März findet im DRK-Familienzentrum in Göppingen einmal monatlich ein interkulturelles Frühstück statt.



Das DRK möchte sich auch mit dieser Veranstaltungsreihe für Menschen mit Migrationshintergrund öffnen.

Die weiteren Termine des Jahres 2015 sind: **7. November** und **5. Dezember** jeweils von **9.30 Uhr bis 11.30 Uhr** im DRK-Familienzentrum Göppingen, Geislinger Straße 31.

Ankündigung

Fachtag der Liga

Das Thema „Inklusion“ steht im Mittelpunkt des diesjährigen Fachtages der Liga der Freien Wohlfahrtspflege im Kreisverband Göppingen.

Bei ihrem jährlich stattfindenden Fachtag am **20. November** von **14 bis 17 Uhr** in der Zehntscheuer in Süßen stellen sich die Freien Wohlfahrtsverbände Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie, DRK und Der Paritätische, die sich in der Liga zusammengeschlossen haben, einmal mehr einem aktuellen Thema.

Inklusion ist derzeit in aller Munde. Sie wird auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen teilweise kontrovers diskutiert. Nach der UN-Behindertenrechtskonvention handelt es sich dabei nicht um eine freiwillige Selbstverpflichtung, sondern um eine Aufgabe, die sich in allen gesellschaftlichen Bereichen stellt.

Der öffentliche Fachtag, zu dem alle Interessierten eingeladen sind, wird sich mit dem Begriff der „sozialen Inklusion“ eingehend auseinandersetzen und versuchen, auf verschiedene Fragestellungen Lösungsansätze zu entwickeln. Die Experten werden zudem der Frage nachgehen, ob es sich dabei um eine vorübergehende Zeiterscheinung handelt oder um einen grundlegenden Paradigmenwechsel.

Nach der Begrüßung um 14.30 Uhr durch Karin Woyta, Geschäftsführerin der Staufens-AB und dem Grußwort von Süßens Bürgermeister Marc Kersting wird um 15 Uhr Tina Alicko vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik über den Begriff der sozialen Inklusion referieren. Anschließend besteht die Möglichkeit der Diskussion mit den Vertretern der Liga.

Weitere Infos und Anmeldung unter
Telefon (0 71 61) 9 46 98-0
E-Mail **info@sab-gp.de**



Mit dem Autokran durchs Fenster

Claudia Burst, Pressereferentin

Medizinische Geräte, Uniformen und Anstecknadeln, große (und ganz kleine) Autos – das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen zeigt die spannende Welt des Roten Kreuzes. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig die Geschichte hinter einzelnen Exponaten erzählen, unter dem Motto: „Was verbirgt sich hinter...?“

Ein Hingucker im Rotkreuz-Landesmuseum ist das halbe Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) mit „Fahrsimulator“. Der Mercedes E 280 CDI diente von 2005 bis 2012 dem Kreisverband Göppingen als Einsatzfahrzeug, musste dann jedoch wegen defekter Motoren und der für ein NEF langen Laufzeit ausgemustert werden.

Das war ein Fall für Museumsleiter Jens Currle, der das Auto für das zukünftige Museum haben wollte – zu dem Zeitpunkt noch ohne genaue Vorstellung, wie es da zu gebrauchen sei. „Wir haben es dann mal hier, mal dort zwischengelagert. Erst später kam uns die Idee, es mit einem „Fahrsimulator“ zu verbinden. Mit dem Hintergrund, Kinder und Jugendliche zu begeistern und Einsatzfahrten zu vermitteln“, erzählt er.

Weil der Mercedes jedoch zu viel Platz beanspruchte, hatte er die Idee, ihn „einfach zu kürzen“. Jens Currle lacht: „Einfach war das nicht!“ Zum Glück machte sein Stellvertreter Christian Striso die Herausforderung zu „seinem Projekt“. Mit Hilfe der Werkstatt Kraftfahrzeugmeisterbetrieb Gruber und Milincovic und vor allem der Karosserie-Experten der Firma Breitenbach Karosserie & Lack GmbH wurden zuerst Motor und Getriebe aus dem Wagen ausgebaut, dann das Auto halbiert. „Dicke Kabelbündel mussten dabei getrennt werden – das war viel aufwendiger als nur flexen.“ Das Museumsteam organisierte einen Autokran, mit dem das Groß-Exponat durch das extra große Fenster in den Museumsraum gehievt werden konnte und sorgte für den Fachmann, der dem Auto eine Wandkulisserie exakt anpasste.

Damit die Museumsbesucher vom Fahrer- und Beifahrersitz aus „beinahe live“ eine Ein-

satzfahrt von der Rettungswache quer durch Geislingen bis ins Täle miterleben können, wurde eine solche Fahrt bei einem tatsächlichen Einsatz per Action-Cam an der Windschutzscheibe gefilmt. Die Aufnahme läuft jetzt per Knopfdruck auf dem Monitor direkt vor der Windschutzscheibe. „Mit Hilfe des Films kann man den Leuten sehr anschaulich erklären, wie sie auf Blaulicht und Martinshorn richtig reagieren sollen“, erzählt Currle. Damit die Blaulichtanlage im Museum die Besucher nicht blendet und auch nicht zu viel Strom verbraucht, hat der Vater von Christian Striso darin ein einfacheres LED-Licht eingebaut. Das akustische Sondersignal ertönt nicht live, sondern nur im Film.

Öffnungszeiten

Das Rotkreuz-Landesmuseum im DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb, Heidenheimer Straße 72, ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

In geraden Kalenderwochen samstags von 11 bis 16 Uhr, in ungeraden Wochen sonntags von 13 bis 17 Uhr. Dezember bis Februar ist das Museum geschlossen.

Gruppen werden um Anmeldung gebeten und können gerne Termine für eine Führung und Besichtigung vereinbaren unter **Telefon (0 71 61) 67 39 - 0**

Preise

Erwachsene bezahlen 2 Euro Eintritt, Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren zahlen 1 Euro, Kinder unter 10 Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen zahlen 1,50 Euro pro Person.

www.rotkreuz-landesmuseum.de

Ankündigung

Skibasar 2015

Die Bergwacht Göppingen startet am Samstag, 31. Oktober, in die vierte Runde mit ihrem Skibasar am DRK-Zentrum.

Eine sehr gute Beratung durch geschulte Bergwachtmitglieder und die Bindungseinstellung vom Fachmann vor Ort zählen zu den Stärken des Skibasars der Bergwacht. Eine große Auswahl an Kinderskiern, Erwachsenenskiern, Snowboards, Ski- und Boardstiefeln, Skistöcken, Helmen und Skibrillen sowohl in neuem als auch in gebrauchtem Zustand können gekauft werden. Pro verkauftem Artikel behält die Bergwacht 20% des Verkaufspreises ein. Dieses Geld wird für die Ausbildung der ehrenamtlichen Bergwachtmitglieder und zur Neubeschaffung von Rettungsausrüstung eingesetzt.

Auch in diesem Jahr findet der Skibasar wieder mit viel Platz in der großen Fahrzeughalle hinter dem DRK-Zentrum Göppingen, Eichertstraße 1, statt.

Für 10 Euro können die Bindungen der neuen Skier sofort auf Sie und Ihre Skistiefel eingestellt werden. Und für 20 Euro können am Freitag mitgebrachte Skier bis Samstag professionell in den Service gegeben werden. Oder Sie geben Ihre Ski samstags ab und holen Sie in der darauffolgenden Woche in der SkiAss-Werkstatt in Heiningen ab. 5 Euro pro Service werden direkt in die Förderung der Bergwachtjugend fließen.

INFO

Abgabe der Artikel

Freitag, 30. Oktober | 17.30 – 20 Uhr

Verkauf der Artikel

Samstag, 31. Oktober | 9 – 12.30 Uhr

Auszahlung bzw. Abholung

Samstag, 31. Oktober | 13 – 15 Uhr

www.bw-gp.de



Termine

- 19.10.2015 Personalausschuss (GP)
Geschäftsführendes
Kreisverbandspräsidium (GP)
Kreisausschuss der
Bereitschaften (GP)
- 21.10.2015 Fachausschuss
Öffentlichkeitsarbeit (GP)
- 23.10.2015 Vorstandssitzung
DRK-Zukunfts-Stiftung
Neckar-Fils (Hattenhofen)
- 27.10.2015 Arbeitssicherheitsausschuss
Hauptamt (GP)
- 28.10.2015 Ausschuss
Ehrenamtlicher Dienst (GP)
- 31.10.2015 Skibasar
Bergwacht Göppingen (GP)
- 05.11.2015 JRK-Leitungsteam (GP)
- 09.11.2015 Treffen Geschäftsführendes
Kreisverbandspräsidium mit
Ortsvereinsvorsitzenden (GP)
- 11.11.2015 Kreisbereitschaftsleitung (GP)
- 12.11.2015 JRK-Ausschuss (GP)
- 16.11.2015 Kreissozialleitung (GP)
- 18.11.2015 Rotkreuz-Infotag (GP)
- 19.11.2015 Gremien Seniorenzentrum
Hattenhofen (Hattenhofen)
- 20.11.2015 Liga-Aktionstag (Süßen)
- 21.11.2015 Schulsanitätstag (Geislingen)
- 28.11.2015 5 Jahre Kleiderladen
Geislingen (Geislingen)



Termine

- 30.11.2015 Gremien
Tochtergesellschaften (GP)
Geschäftsführendes
Kreisverbandspräsidium (GP)
Abschlussveranstaltung
InkA (GP)
- 02.12.2015 Weihnachtsfeier
Altersbereitschaft (GP)
Kreisbereitschaftsleitung (GP)
- 03.12.2015 JRK-Leitungsteam (GP)
- 04.12.2015 Weihnachtsfeier
Sozialarbeit (GP)
- 09.12.2015 Kreisverbandspräsidium (GP)



Ausbildung

- 24. + 25. Oktober 2015
Sanitätsausbildung (Göppingen)
- 13. November 2015
Helfer-Grundausbildung „Einsatz“ (Göppingen)
- 14. November 2015
Sanitätsausbildung Praxistag (Hattenhofen)
- 15. November 2015
Sanitätsausbildung Prüfung (Hattenhofen)
- 21. + 22. November 2015
Fachdienstausbildung
„Unterkunft/Betreuung“ Teil 1 (Göppingen)
- 28. November 2015
Fachdienstausbildung
„Unterkunft/Betreuung“ Teil 2 (Göppingen)



Blutspendetermine

- 22.10.2015 Salach, Stauferlandhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 22.10.2015 Göppingen, Stadthalle
14.30 – 19.00 Uhr
- 05.11.2015 Geislingen, Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt
09.00 – 14.30 Uhr
- 06.11.2015 Ebersbach,
Marktschulturnhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 11.11.2015 Böhmenkirch,
Turn- und Festhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 18.11.2015 Geislingen, Jahnhalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 23.11.2015 Eisligen, Stadthalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 08.12.2015 Göppingen, Stadthalle
14.30 – 19.30 Uhr
- 16.12.2015 Mühlhausen, Gemeindehalle
14.30 – 19.30 Uhr



DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **1. November + 6. Dezember 2015**



Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mändle: Telefon (07161) 6739-28
E-Mail: b.maendle@drk-goepingen.de

Kontakt | Impressum:

**DRK-Kreisverband
Göppingen e.V.** Eichertstraße 1 73035 Göppingen
Telefon 07161/6739-0 info@drk-goepingen.de
Telefax 07161/6739-50 www.drk-goepingen.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Redaktionshinweis: Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Manuela Eisele, Tel. 07161 / 6739-54, m.eisele@drk-goepingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis: DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Hedrich GmbH, Udo Bangerter, Simon Weißenfels, Benjamin Decker, Claudia Burst, Margit Haas, Sabine Heiß, Birgit Rexer

Links: www.drk-gp.de | www.drk-boehmenkirch.de | www.drk-eisligen.de | www.drk-geislingen.de | www.drk-hattenhofen.de
www.drk-heiningen.de | www.drk-suessen.de | www.drkschlierbach.de | www.drk-rettungshundestaffel-gp.de | www.drk-kab.de
www.bergwacht-goepingen.de | www.bergwacht-geislingen-wiesensteig.de | www.jrk-goepingen.de | www.jrk-geislingen.de
www.seg-geislingen.de | www.seniorenzentrum-hattenhofen.de | www.pflege-vom-drk.de | www.rotkreuz-landesmuseum.de



Besuchen Sie unsere
Website

www.drk-goepingen.de



Begleiten Sie uns auf
facebook.

facebook.com/DRK.Goeppingen

DRK GP
Videos: **You Tube**

youtube.com/drkgoepingen



Ein Konto – viele Möglichkeiten

VR-GiroOnline

Ihr Konto ist jederzeit und überall für Sie erreichbar – ob persönlich, im Internet, am Automaten oder per Handy. Gleichzeitig bietet Ihnen unser VR-GiroOnline eine attraktive Guthabenverzinsung sowie günstige Sollzinsen. Und das alles ohne Kontoführungsgebühren.

Vergleichen Sie uns.

Jetzt informieren unter:
www.volksbank-goepplingen.de

**Volksbank
Göppingen eG**





INFOPOST

Ein Service der Deutschen Post

SYSTEM STROBEL

www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH&Co.KG
Rettungsfahrzeuge
Schafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasserralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET

Auch wir
helfen gerne.



Die
DRK-up!-Flotte.
Mit freundlicher
Unterstützung des
Autohaus Ratzel

Autohaus Ratzel GmbH
Göppinger Str. 82 · 73119 Zell u.A.
Tel. 07164/9449-0 · Fax 07164/9449-940
www.ratzel-dasautohaus.de



Immer schnell zur Stelle
mit den Profis für Profis.

Verkauf und Service bei Burger Schloz.



Mercedes-Benz

Kompetenz mit Stern
BURGER SCHLOZ

AUTOMOBILE

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

Schorndorf · GP/Uhingen · Backnang · Geislingen · Weinstadt · Murrhardt

Uhingen
Mercedesstr. 1-10
Tel. (071 61) 205-0
Geislingen
Stuttgarter Str. 359
Tel. (073 31) 20 05-0

www.burgerschloz.de



build to
protect

► www.geilenkothen.de ◀

Gebäudereinigung
KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung

Achalnstr. 39
73312 Geislingen
Telefon + Fax
07331/60329

Seit über **15 Jahren** sind wir Ihr Partner für

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- Verbandmaterial



schätz
MEDITEC

Kanalstraße 15/1
73033 Göppingen

www.schaetz-meditec.de

☎ 07161/142 42

info@schaetz-meditec.de

kienzle
it-dienstleistungen

NETZWERK

GROUPWARE

CONTENT MANAGEMENT

HOSTING

Boller Straße 21
73035 Göppingen

Telefon +49(0)71 61/987992-0

Telefax +49(0)71 61/987992-22

info@apaya.net | www.apaya.net



KRÖNE DEINEN TAG!

Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer
neuen Homepage: www.barbarossa-thermen.de

Barbarossa
THERMEN